



15 Jahre Stadtteilzentrum Steglitz e.V.

15 Jahre „Offen für Alle“

Stationen

November 1995 In der Wedellstraße 30 in Lankwitz-Ost eröffnet der erste Nachbarschaftstreffpunkt des Nachbarschaftsverein Lankwitz e.V. – 70 qm Raum für Gruppen, Beratung und nachbarschaftliches Engagement. Innerhalb kürzester Zeit wächst die Mitgliederzahl des Vereins kräftig an. Der Treffpunkt platzt schnell aus allen Nähten.

1997 Nachbarschaftsarbeit braucht Raum ... Der Treffpunkt in der Wedellstraße ist zu eng geworden. Gruppen, Initiativen und Besucher des Nachbarschaftscafés treffen sich nun am Halbauer Weg 2 in den neuen Räumen des Vereins. Bis zur Aufgabe des Standortes im Jahr 2000 hat hier auch die Redaktion der Stadtteilzeitung ihren Sitz.

Juli 1998 Der Nachbarschaftsverein Lankwitz übernimmt Verantwortung! Er bewirbt sich mit einem innovativen Konzept um den Betrieb der stillgelegten Eisbahn an der Lankwitzer Leonorenstraße. Das Bezirksamt ist überzeugt von dem Konzept und finanziert das Projekt. Von Juli 1998 bis Ende 2001 betreibt der Verein das Gelände als „sportorientiertes Kinder-, Jugend- und Familienfreizeitzentrum“. Ende 2001 findet das Bezirksamt einen Betreiber, der auf dem Gelände wieder Eislaufbetrieb ermöglicht! Das Projekt des Nachbarschaftsverein Lankwitz zieht um ... – der Name bleibt bis heute: „Alte Eisbahn“.

1999 Der Nachbarschaftsverein Lankwitz e.V. übernimmt im Juni 1999 die Verantwortung für den Weiterbetrieb der Kindertagesstätte im Gutshaus Lichterfelde am Hindenburgdamm nach dem der bisherige Betreiber Konkurs anmelden muss. Der Nachbarschaftsverein entwickelt den Standort weiter zu einem lebendigen Nachbarschaftszentrum, das weit über den Kiez hinaus Besucherinnen und Besucher und Kitakinder (und ihre Eltern) anzieht.

Im gleichen Monat verlegt der Verein seine Geschäftsstelle vom Halbauer Weg ins Gutshaus Lichterfelde. Durch die Aufnahme in den „Fördervertrag Stadtteilzentren“ erweitert sich das Aufgabenspektrum des Vereins erheblich.

Im gleichen Jahr unterschreibt der Verein den Nutzungsvertrag für einen ehemaligen Bunker in der Lankwitzer Malteserstraße, den der Verein seither in Zusammenarbeit mit „OUTREACH – Mobile Jugendarbeit“ als Jugendzentrum betreibt.

2000 Der Nachbarschaftsverein verstärkt sein Engagement in den sozial problematischen Kiezregionen des Bezirks und eröffnet den Nachbarschaftstreffpunkt Lüdeckestraße in Lankwitz-Ost und wird Träger des „Alten Waschhauses“ in Lichterfelde-Süd. Die Einrichtung in der Thermometer-Siedlung wird seit 2004 in Kooperation mit FAMOS e.V. als Familien- und Nachbarschaftszentrum „Kieztreff“ betrieben.

>> Seite 5

Aus dem Inhalt:

- Seite 2: Grußworte zum Jubiläum
- Seite 3: Dann machen wir das auch! Interview mit Thomas Mampel
- Seite 11: Der Dirigent Leo Borchard

Novemberstimmung? Nein, nicht im Stadtteilzentrum Steglitz e.V.. Der Verein feiert am 30. November seinen 15. Geburtstag. 15 Jahre gemeinnützige und soziale Arbeit für alle Altersgruppen, die das Leben zu bieten hat. Ein angemessener Anlass für uns, auch einmal in das Archiv der Drucksachen zu schauen. Mehr als 80.000 Programmhefte gaben einen Überblick über die Einrichtungen und die zahlreichen Angebote des Vereins. Die Stadtteilzeitung erschien im März 1996 das erste Mal und hieß damals noch „Der Nachbarschaftsbote“ – auch hier wurden nahezu 140.000 Zeitungen den Menschen über die Jahre zur Information zur Verfügung gestellt. Blättert man in den alten Heften, werden automatisch Erinnerungen an eine spannende Zeit wach – Wegbegleiter, Feste, Ereignisse, Aktionen und ganz kleine Begebenheiten fordern ihre Erinnerung und wecken in uns neue Ideen für die Zukunft. Sie dürften zu Recht noch viel von uns erwarten!

as

Vom Nachbarschaftstreff zum starken Partner im Bezirk

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Freunde des
Stadtteilzentrum Steglitz e.V.!

In der November-Ausgabe der Stadtteilzeitung dreht sich alles um ein kleines, aber für uns wichtiges und erfreuliches Jubiläum: Das Stadtteilzentrum Steglitz e.V. wird in diesem Tagen 15 Jahre alt.

Am 30. November 1995 öffnete der kleine Nachbarschaftstreff in der Lankwitzer Wedellstraße 30. Der Verein hieß damals noch Nachbarschaftsverein Lankwitz e.V.. Erst später – die stetige Erweiterung des Aufgabereichs des Vereins legt diesen Schritt nahe – änderte der Verein seinen Namen in Stadtteilzentrum Steglitz e.V.. Die zurückliegenden 15 Jahre waren eine Zeit des ständigen „Auf und Ab“. Der Verein ist gewachsen, ihm wurden immer mehr Aufgaben zugetraut, der Verein hat Mitverantwortung für die Entwicklung der sozialen Infrastruktur übernommen. Und es wurden – wie könnte es anders sein – auch viele Fehler gemacht. Die Vision eines lebens- und liebenswerten Stadt-

teils, eines Gemeinwesens in dem jeder Mensch die Chance und die Aufgabe bekommt, das Beste aus seinem Leben zu machen, ein Kiez, in dem jeder Mensch seinen Platz hat und seinen Sinn findet – unabhängig von Alter, Herkunft, Einkommen oder sozialem Status – die Vision eines Lebens in nachbarschaftlicher Verbundenheit und gegenseitigem Respekt ist stärker als das laute Alltagsrauschen, das so oft unser Handeln und unseren Blick für Dringlichkeit und Wichtigkeit verstellt. Erfolge und Misserfolge hat der Verein verkraftet, weil er sich immer auf die große Unterstützung seiner Mitglieder, Förderer, Kooperationspartner, Besucher und Besucherinnen und die Power und die Solidarität seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verlassen konnte. Dafür möchte ich mich – auch im Namen des Vorstandes unseres Vereins – bei allen Partnern und Weggefährten sehr herzlich bedanken. Die Erfahrung der letzten fünfzehn Jahre macht mich optimistisch, was die Perspektive für die nächsten 15, 20, 25 Jahre angeht. An einer Kirchenwand in Sussex in England findet sich ein Spruch, den wir gern zur

Foto: SzS



Maxime unseres Handelns machen wollen: „Eine Vision ohne Aufgabe ist nur ein Traum; eine Aufgabe ohne Vision ist verschwendete Zeit; eine Vision und eine Aufgabe – das ist die Hoffnung der Welt.“
Machen Sie mit!

Herzlichst

Thomas Mampel, Geschäftsführer

Grußworte zum Jubiläum – 15 Jahre Stadtteilzentrum Steglitz e.V.



Foto: Bezirksamt

Norbert Kopp
Bezirksbürgermeister
Steglitz-Zehlendorf

Zwei Frage und ein Grußwort

Was verbinden bzw. verbindet Sie mit dem Stadtteilzentrum Steglitz?

In der Regel sind es gerade die kleineren Dinge, die uns das Leben verschönern und bereichern – in unserem Bezirk sind das unsere Kieze. Man lebt in Steglitz-Zehlendorf eben in Steglitz, Lichterfelde, Dahlem, Lankwitz oder Südende, dort, wo man den Marktvorkäufer beim Namen nennt, mit Nachbarn auf der Straße ein Schwätzchen hält und sich auch, z.B. im Sportverein oder der Kirchengemeinde, engagiert. Deshalb war und ist es wichtig, gerade vor der eigenen Haustür kompetente Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für die unterschiedlichsten Belange zu haben. Und das Stadtteilzentrum erfüllt hier seit nunmehr 15 Jahren eben diese Funktion. Es koordiniert die immer zahlreicher werdenden Angebote seiner verschiedenen Einrichtungen und geht auf aktuelle Themen sehr zeitnah in seiner Arbeit ein. Zudem informiert es mittels einer eigenen, monatlich erscheinenden Zeitung mit informativen Interviews, interessanten Berichten und unterhaltsamen Kiezgeschichten. Und ich freue mich sehr darüber, dort jeden Monat auch mit einem Grußwort vertreten zu sein, um über die Arbeit der Bezirksverwaltung zu berichten.

Was wünschen Sie dem Stadtteilzentrum zum Jubiläum?

Ich gratuliere dem gesamten Team zum Jubiläum herzlich und sage vielen Dank für das in der Vergangenheit Geleistete! Für die Zukunft wünsche ich uns allen weiterhin ein solch gut funktionierendes Stadtteilzentrum. Und ich bin fest davon überzeugt, dass dieses auch zukünftig, über die nächsten 15 Jahre hinaus, Bestand haben wird.

Norbert Kopp
Bezirksbürgermeister

In letzter Zeit geschieht es naturgemäß immer häufiger, dass ich zu runden Geburtstagen oder Jubiläen alter Weggefährten gratulieren darf, für mich ein Zeichen, dass Gutes lange währt! Nun ist es keine Person sondern eine Institution, welche mir sehr ans Herz gewachsen ist und der diese Worte gelten.



Foto: Daniel Behrendt

Thomas Härtel
Staatssekretär
Senatsverwaltung
für Inneres und Sport

Ich kann mich noch sehr gut daran erinnern, wie ich im Jahre 1995 in meiner Eigenschaft als Jugendstadtrat des Bezirks Steglitz der Gründung des damaligen Nachbarschaftsvereins Lankwitz in der Einkaufspassage Wedellstraße Ecke Kamenzer Damm bewohnte. Damals war es zumindest etwas nicht alltägliches, dass sich ein Verein aufmachte, die Angebote des Bezirkes und des Landes an die Bürgerinnen und Bürger zu ergänzen. Schon ein Jahr nach der Gründung war die Mitgliederzahl des Vereins von nur 15 auf stolze 120 Mitglieder gestiegen, was zeigte, dass das Angebot auch auf große Nachfrage stieß.

Mit verschiedensten Projekten und Initiativen entwickelte sich der Verein für die Verwaltung schnell zu einem verlässlichen freien Träger, der nicht nur eine Lücke staatlicher Angebote schloss, sondern vor allem auch Brücken zwischen den Menschen baute. Menschen unterschiedlicher Generationen, Herkunft, Sprache, Kultur, Sozialisierung und sozialer Lage bekamen und bekommen im Stadtteilzentrum Steglitz Gelegenheit, über gemeinsame Aktivitäten und Interessen zueinander zu finden. Hierdurch wurde das Wort „Kiez“ wieder zum Inbegriff von Heimat, Zuhause, Miteinander und Geborgenheit.

Was die Mitglieder des Stadtteilzentrums Steglitz in den vergangenen 15 Jahren geschafft haben, verdient große Anerkennung und meinen Respekt. Ich muss nach dieser enormen Expansion des Vereinsangebotes kein Optimist sein, wenn ich davon überzeugt bin, dass uns in den nächsten Jahren noch so einiges erwarten wird. Ich wünsche allen Beteiligten dafür alles Gute, weiter viel Schaffenskraft, Durchsetzungsvermögen und Mut, dies insbesondere im Interesse der Bürgerinnen und Bürger unseres Bezirkes, in dem auch ich mich, nicht zuletzt Dank derart vorbildlichen Engagements, immer noch sehr wohl fühle. Vielen Dank dafür!

Ihr Thomas Härtel

Der Stadtteilzentrum Steglitz e.V. (SZS) geht auf die Initiative von Menschen zurück, die sich mit einem vor 15 Jahren wenig verbreiteten, nämlich unternehmerischen Verständnis in das Feld sozialer Arbeit begeben haben. Sie haben dabei erstaunlichen Ideenreichtum gezeigt, mit beachtlicher Beharrlichkeit zahllose Widerstände überwunden und ein bemerkenswertes Gespür für Chancen entwickelt, die sich zur Realisierung ihrer Träume und Ideen eröffnet haben. Dazu gehört auch, dass es ihnen gelungen ist, immer wieder neue Leute zu gewinnen, die sich für ihre Vorstellungen von sozialer

Arbeit verschiedenster Couleur begeistern ließen. Deshalb war und ist das SZS nach meiner Überzeugung so erfolgreich, und es ist mir Ehre und immer wieder Vergnügen, als Vorstand meinen kleinen Beitrag zum Fortgang dieser Arbeit leisten zu dürfen.

Für die Zukunft wünsche ich dem SZS



Foto: Foto Wichern

Hanfried Wiegel-Herlan
Geschäftsführer
Sozialstation
Zehlendorf

vor allem eines: mehr Unabhängigkeit – eine ähnlich utopische Idee wie diejenige, die vor 15 Jahren am Anfang des Vereins stand. Utopisch deshalb, weil Stadtteilzentren in höchstem Maße von Förderung, Leistungsentgelten, etc. abhängig sind, die zum überwiegenden Teil von staatlichen Stellen verwaltet und ausgezahlt werden; und ich wünschte mir, dass diese staatlichen Stellen ihre Aufgaben mit derselben Akkuratess und demselben Verantwortungsbewusstsein wahrnehmen, wie sie dies (zu Recht) vom SZS u.a. bei der Dokumentation der Mittelverwendung erwarten. Die gewonnene Unabhängigkeit würde zusätzliche Möglichkeiten eröffnen, das enorme Potenzial an Kreativität, das ich bei den MitarbeiterInnen des SZS sehe, in noch stärkerem Maße zum Wohl unseres Quartiers zum Einsatz zu bringen. Und natürlich wünsche ich dem SZS das notwendige Quäntchen Glück, das jeder braucht, der selbständig und unter unvermeidlicher Inkaufnahme von Risiken in bislang wenig entwickelte Bereiche sozialer Arbeit vorstößt.

Hanfried Wiegel-Herlan

2004 lernte ich das Stadtteilzentrum Steglitz und seine Arbeit in Person von Thomas und Veronika Mampel näher kennen. Damals wurde FAMOS vom Stadtteilzentrum angesprochen, ob wir in Kooperation das „Alte Waschhaus“ neu beleben wollen. Es war der Start für eine erfolgreiche, praxisorientierte Zusammenarbeit auf gleicher Augenhöhe. Egal ob es um die Weitergabe von Informationen, die Verfügbarkeit von Ressourcen, wie Erfahrungen, Personal oder Räumen ging, stets war das Stadtteilzentrum hilfsbereit. Neben seinem Engagement im gesamten Bezirk wurden im Rahmen sozialräumlicher Orientierung weitere gemeinsame Projekte, wie Elternschulungen, Befragungen, gemeinsame Fortbildungen oder Feste geplant und umgesetzt. Die Mitarbeiter, die ich im Verlauf dieser Zusammenarbeit kennen lernen durfte, begegneten einem immer freundlich und offen, sodass ich, wenn ich heute in eine der Einrichtungen komme, oft das Gefühl habe dazu zu gehören. In der Umsetzung von Projekten waren alle mit großem Engagement dabei. Der „kieztreff“ (ehm. „Altes Waschhaus“) wurde Dank dieser Zusammenarbeit zu einem begehrten



Foto: FIX FOTOdigital

Detlef Haase
Geschäftsführer
FAMOS e.V.

Anlaufpunkt der Bewohner in Lichterfelde Süd entwickelt. Heute verbinde ich mit dem Stadtteilzentrum Steglitz einen Träger, der stets ein offenes Ohr für die kleinen und großen Menschen der Region hat und durch seine Innovationskraft geeignete Antworten auf drängende Fragen gibt.

Ich wünsche dem Stadtteilzentrum Steglitz und seinen Mitarbeitern, dass es ihnen auch zukünftig gelingt, im Kontakt mit den Menschen zu bleiben und dort Angebote zu machen, wo Hilfe und Förderung gebraucht wird. Ganz besonders drücke ich die Daumen, dass es gelingt „Eine Halle für alle“ zu bauen und somit neue Wege zu einem sportlichen Miteinander jenseits von eingefahrenen Strukturen zu beschreiten. Bleibt offen für die Zusammenarbeit mit anderen Akteuren in der Region, denn nur so wird es möglich sein, die Gestaltung eines angenehmen Lebensumfeldes für die Bewohner des Kiezes umzusetzen

Herzlichen Glückwunsch zum 15-jährigen Bestehen!

Detlev Haase

Den Wandel gestalten



Foto: Mischka Gawronski

Uwe Lamm
Geschäftsführer
Contact - Jugendhilfe
und Bildung gGmbH

Mit dem Stadtteilzentrum verbinde ich den Namen „Mampel“. Genauer: Thomas Mampel. Noch exakter unter die Lupe genommen ist es ja die wunderbare Fusion von Veronika und Thomas Mampel, durch die das Stadtteilzentrum ein eigenes und besonderes Gesicht in der Berliner Trägerlandschaft erhalten hat. Erfreulicherweise macht die Zusammenarbeit mit den Mampels Spass, sie ist fachlich hochwertig und durchweg „psycho-unlastig“. Das ist in unseren beruflichen Breitengraden etwas besonderes. Spannend ist unsere – wenn auch lose – dialogische Zusammenarbeit auch dahingehend, dass keine Idee verrückt genug wäre, um mit Thomas Mampel kein ernsthaftes Gespräch darüber zu führen. So entsteht Veränderung, so wird Soziale Arbeit zur Gestalterin des Wandels. Dieses Kompliment möchte ich in den Mittelpunkt meiner Gratulation stellen: (Post)moderne Sozialarbeit moralisiert nicht, nein, sie agiert zwischen freiem Markt und Gemeinnützigkeit und gestaltet mit den Bürgerinnen und Bürgern lebenswerte Räume. Sie arbeitet mit den Themen der betroffenen Menschen und nicht mit den Problemen, welche die Gesellschaft mit ihnen hat. Diese bemerkenswerte Unterscheidung (oder: Qualität) würde ich der Arbeit des Stadtteilzentrums jederzeit zuschreiben. Auf eine weiterhin erfolgreiche Zusammenarbeit und viele kreative Outputs ... Denn davon lebt Berlin!

Ich grüße Sie freundlich, Uwe Lamm

Foto: Bezirksamt



Ilka Biermann
Leiterin der
Verwaltung des
Jugendamtes des
Bezirksamtes
Steglitz-Zehlendorf

Hurra – 15 Jahre!

Das Stadtteilzentrum Steglitz e.V. ist als Träger der freien Jugendhilfe seit seiner Gründung ein wichtiger und verlässlicher Partner des Jugendamtes Steglitz-Zehlendorf.

Mit seinen innovativen und konstanten Angeboten für Kinder, Jugendliche

und deren Familien aber auch generationenübergreifend leistet der Verein viele Beiträge zum Gelingen kiez- und sozialraumorientierter Arbeit in Lankwitz, Lichterfelde-Süd und Ost aber auch in Lichterfelde-West.

Begonnen hat die Zusammenarbeit zwischen dem Stadtteilzentrum Steglitz e.V. und dem Jugendamt im Jahre 1997 vor der Bezirksfusion im ehemaligen Steglitz, damals noch als Nachbarschaftsverein Lankwitz e.V., mit dem Streetworkprojekt OUTREACH in Lankwitz-Ost und der anschließenden Öffnung des Jugendtreffs „Bunker“ in der Malteserstraße. 1998 gelang es dem Verein die Einrichtung des sportorientierten Kinder-, Jugend- und Familientreffs „Alte Eisbahn“ in der offenen Arbeit Akzente zu setzen.

Der Verein hat sich in der Tagesbetreuung von Kindern in Kindertagesstätten und Schüler/innenclubs, durch Schulstationen und Kinder-, Jugend- und Familienzentren etabliert. So stellen z.B. das Kinder- und Jugendhaus Immenweg im Ortsteil Steglitz und das Kinder-, Jugend- und Familienzentrum Osdorfer Straße nicht wegzudenkende Angebote zur Verfügung. Hier sei insbesondere das Kinderrestaurant Lichterfelde erwähnt. Der Jugendtreff „Bunker“ ist eine feste Größe für Jugendliche im Bezirk.

Die Stadtteilkonferenz in Lankwitz und der Runde Tisch in Lichterfelde-Ost sind Treffs für Bürger und Bürgerinnen um gemeinsam mit professionellen Akteuren, Vereinen und Politikerinnen ihren Lebensraum zu gestalten. Diese Treffs sind durch die Mitarbeit des Stadtteilzentrums Steglitz e.V. geprägt. Der Verein trägt Verantwortung für die Belange der Bewohner und Bewohnerinnen dieser Ortsteile und beteiligt sich rege am Aufbau eines Bildungshauses in der Thermometersiedlung.

Der Verein verfolgt seit Kurzem wieder eine neue Idee. Weil im Bezirk zu wenig Hallensportzeiten für Kinder und Jugendliche in diesem Sozialraum zur Verfügung stehen, sammelt er Geld (und benötigt mindestens 1 Mio €), um selbst eine solche Sporthalle zu errichten. Um dieses Ziel zu erreichen, scheute der Verein keine Mühe und gründete sogar eine hauseigene Rockband: „Telte“ hat bereits bei mehreren Auftritten gezeigt, dass sie sich hören lassen kann.

Das Stadtteilzentrum Steglitz e.V. stellt sich immer wieder neuen Herausforderungen. Aktuell übernimmt der Verein im Rahmen eines stadtweiten Projektes „Kinder in Angst brauchen Schutz“ gemeinsam mit der Gewerkschaft der Polizei die Einrichtung von „Notinseln“. Gemeinsam

mit Kindern und Jugendlichen besuchen Mitarbeiter- und Mitarbeiterinnen des Vereins Gewerbetreibende, um solche Notinseln für Kinder zu installieren.

Nicht alle Projekte des Vereins sind ausführlich gewürdigt, aber alle zu empfehlen, deshalb wird den lieben Lesern und Leserinnen geraten, sich durch einen Besuch mit Ihren Kindern in den Einrichtungen vor Ort selbst zu überzeugen und allen Ihren Nachbarn davon zu erzählen.

Das Jugendamt Steglitz-Zehlendorf wünscht sich das Stadtteilzentrum Steglitz e.V. auch zukünftig als Partner, bedankt sich für die bisherige gute Zusammenarbeit bei den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen des Vereins, bei seiner Geschäftsführung, Thomas Mampel, und dem Vorstand und hofft dass es gelingt, das bisher gezeigte Engagement für die Kinder- und Jugendlichen und deren Familien im Bezirk aufrecht zu erhalten.

Für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Verwaltung des Jugendamtes gratuliert herzlich zum 15 jährigen Bestehen des Vereins

Ilka Biermann



Foto: Bezirksamt

Das Stadtteilzentrum Steglitz ist für mich in all den Jahren immer ein engagierter und verlässlicher Partner, wenn es um die Belange von Kindern und Jugendlichen geht. Mit Ideenreichtum und Kreativität wurden neue Ideen entwickelt und Angebote zusammen mit den bezirklichen Gremien erarbeitet.

Ich wünsche dem Stadtteilzentrum weiterhin viel Erfolg, Offenheit für neue Entwicklungen, ein engagiertes und tatkräftiges Team und ein bisschen Glück, das gehört immer dazu.

Anke Otto

Bezirksstadträtin für
Jugend, Umwelt und Schule



Foto: Privat

Mit seinen Treffpunkten und seinen vielfältigen Angeboten in verschiedenen Kinder- und Jugendeinrichtungen ist das Stadtteilzentrum Steglitz eine wichtige Säule des sozialen Miteinanders im Bezirk. Der Hort Happylander – namentliches Pendant zur Grundschule am Insulaner und dort beheimatet – ist nur eine dieser Einrichtungen. Als Mutter eines Happylander-Kindes freue ich mich besonders, dass die Kinder durch engagierte Erzieherinnen und Erzieher, die ganz offenbar mit Freude und Spaß bei der Arbeit sind, professionell betreut werden. Aber am besten ist, dass sich die Kinder im Hort pudelwohl fühlen ... und die Eltern zuweilen noch einmal nach Hause schicken, wenn sie meinen, zu früh abgeholt worden zu sein.

Silke Raab
>> Seite 4

Dann machen wir das auch!

Der Geschäftsführer des Stadtteilzentrums Thomas Mampel im Gespräch mit der Stadtteilzeitung

Sie sind ja auch einer der Mitbegründer des Stadtteilzentrums, wie hat alles angefangen?

Schon während des Studiums der Sozialarbeit haben einige Kommilitonen und ich die Idee gehabt, einen Verein zu gründen. Wir wollten etwas Eigenes machen. Die vielfältigen sozial-kulturellen Angebote und Hilfen im nachbarschaftlichen Bereich in Berlin beeindruckten uns. In Lankwitz war die Situation diesbezüglich trostlos. Da gab's das alles nicht! Also haben wir uns entschieden, in Lankwitz Nachbarschaftsarbeit zu machen: Mit einem Laden in der Wedellstraße als Nachbarschaftstreffpunkt und viel ehrenamtlichem Engagement nahm unser damals noch kleiner, sympathischer Verein die Herausforderung an. Wir haben relativ erfolgreich Vereinsmitglieder gewonnen, viele Leute aus der Nachbarschaft zur Mitarbeit gewonnen. Dann stand das Sanierungsvorhaben der GSW in der Beiß-/Lüdeckesiedlung an und die GSW bezog uns in den Kommunikationsprozess mit den Anwohnern ein. Das war die Geburtsstunde der Stadtteilkonferenzen in Lankwitz. Die erste fand im Mai 1996 statt ... Irgendwann wurden wir dann auch gefragt, ein gefördertes Projekt auf der Alten Eisbahn in Lankwitz zu machen, das erste Mal mit bezahlten Mitarbeitern ... Mittlerweile ist der Verein ein wichtiger sozialer Dienstleister in Steglitz-Zehlendorf bzw. in Berlin. Wir sind zufrieden mit der bisherigen Entwicklung – aber im Vergleich zu anderen, wichtigen Trägern sind wir immer noch eine „kleine Nummer“: Wir haben jetzt ca. 80 Mitarbeiter und

einen Jahresumsatz von ca. 3 Mio. Euro. In den Anfangsjahren war es der pure Überlebenskampf. Wir bemühten uns, mit möglichst vielen Standbeinen das noch wacklige Gebäude am Leben zu erhalten. Jede neue Aufgabe, jedes neue Projekt war eine Herausforderung. Aber wir sind mit unseren Aufgaben gewachsen. Mittlerweile erfolgt die Weiterentwicklung des Vereins schon fast organisch – langsam aber stetig.

Wir versuchen, die ganze Lebenswirklichkeit der Menschen hier im Bezirk abzubilden: Wir betreiben Kindertagesstätten und Schulhorte, wir machen Nachmittags- und Ganztagsbetreuung an Oberschulen, Schulsozialarbeit. Zu unseren Einrichtungen gehören Jugendfreizeitheime genauso wie Nachbarschafts- und Bürgertreffpunkte mit verschiedenen Beratungs- und Serviceangeboten und eine Senioreneinrichtung. Wir versuchen also, Menschen, die hier im Bezirk leben, in allen Phasen ihres Lebens hilfreich zur Seite zu stehen und mit Ihnen gemeinsam etwas zu entwickeln.

Welche Zukunftspläne und -visionen hat das Stadtteilzentrum?

Wir stellen uns immer wieder die Frage, an welchen Punkten die Leute, die hier leben, etwas brauchen. Etwas, was es bisher nicht gibt oder was wir besser organisieren können. Zwei Themen beschäftigen uns da langfristig: Das Thema Schule, dass uns aufgrund der vielfältigen Erfahrungen mit schulischen Einrichtungen und der Kommunikation mit Eltern, Kindern und Jugendlichen interessiert. Hier entwickeln wir derzeitige Vorstellungen und Konzepte, wie Schule besser funktionieren kann. Mittelfristig wären wir gern Träger einer „Freien Schule“.

Und zum anderen das Thema Sport: Viele wollen Sport treiben als Teil des nachbarschaftlichen >> Seite 5

Biolüske

LEBENSMITTEL KOCHSTUDIO

500 m²

UNTERSCHIED

Feinkost
Businesscooking
Catering

Drakestraße 50,
S-Bahn Lichterfelde-West
Tel. 030-80 20 20 - 160

Mo - Sa: 8 - 20 Uhr
Backshop: So: 8 - 14 Uhr
Kundenparkplätze im Hof

WWW.BIOLUESKE.DE

Was verbindet Sie/Euch mit dem Stadtteilzentrum?

Statements von den Besuchern des „kieztreffs“

1. Der tolle „kieztreff“ ist für alle da!
2. Die super tuper tollen Mitarbeiter, die immer ein offenes Ohr haben oder tolle Tipps.
3. Man lernt nette Leute kennen und man kann sich austauschen.

Nicole Rexha, 36 Jahre (deren vier Kinder auch regelmäßig den „kieztreff“ besuchen).

Die herzlichen Mitarbeiter im „kieztreff“. Das tolle Café, die Angebote für Kinder, das Mittwochsbasteln, auch die Kinder sind immer willkommen. Man findet immer eine Ansprechpartnerin und ein offenes Ohr. Meine Kinder sind auch in der Kita vom Stadtteilzentrum (Lichterfelder Strolche), wo sie sich frei entfalten können und gefördert werden können.

Faten Hijazi, 30 Jahre besucht seit einigen Jahren den „kieztreff“, oft auch mit ihren 3 Kindern

Ich hoffe, dass der „kieztreff“ noch lange für alle erhalten bleibt, weil es ein Treffpunkt für die Nachbarschaft ist. Die netten Mitarbeiter haben immer ein offenes Ohr und helfen, wo sie können.

Inge Dymke, 74 Jahre, Stammgast und auch ehrenamtliche Mitarbeiterin, die immer hilft, „wenn Not am Mann ist“.

Am „kieztreff“ finde ich schön, dass wir so schöne Sachen basteln. Und dass es so nette Erzieher gibt und wir öfter auch mithelfen dürfen.

Nadia, 10 Jahre

Dass man sich Spielzeug ausleihen kann und im Garten damit spielen kann. Weil es viele Sachen gibt, die man machen kann, es ist nie langweilig. Auch wenn kein Bastelnachmittag ist, kann man trotzdem tolles basteln.

Nicole, 10 Jahre



Ich bin glücklich, dass meine beiden Kids in der Kita Schlosskoblode betreut werden, weil ...

... ich weiß, dass sich die Erzieherinnen wirklich für die Kinder interessieren und auf jedes einzelne auch eingehen.

... ich die Kinder immer gut aufgehoben weiß.

... die Kommunikation zwischen Eltern und Erzieherinnen gut läuft.

Silke Finkelmeyer

Liebe Leserinnen und Leser!

Zum 15-jährigen Bestehen des Stadtteilzentrums Steglitz wünsche ich allen, die dort tatkräftig mitwirken, „ALLES GUTE“!



Ich selbst habe das Stadtteilzentrum Steglitz in meiner Funktion als Elternsprecherin der Giesensdorfer Grundschule kennen gelernt. Im Zuge der Schulreform sollten die Horte an die Schulen kommen und deshalb stand in unserer Schule eine Veränderung an. Außer dem Lehrerkollegium der Schule haben auch wir Eltern überlegt, ob denn nun der Bezirk oder ein freier Träger sinnvoller wäre. Einige von uns Eltern hatten Sorge, ob eine „Privatisierung“ im schulischen Bereich nicht viele Probleme mit sich bringen würde. Wie gut, wie engagiert, wie kooperativ, wie flexibel mochte ein privater Träger sein? Nach den Erfahrungen mit dem Bezirk in der verlässlichen Halbtagesgrundschule hatten wir allerdings auch dies bezüglich Bedenken.

Letztendlich hat sich die Giesensdorfer Grundschule für das Stadtteilzentrum Steglitz entschieden und darüber können wir alle nur froh sein. Ein Team mit engagierten, tatkräftigen, ideenreichen, flexiblen und vor allem ausgesprochen netten Menschen arbeitet seit August 2008 an der Giesensdorfer Schule mit. Der monatliche Hortbericht zeigt die vielfältigen Aktivitäten und die Bilder zeigen, wie viel Spaß die Kinder haben. Wenn es einmal Probleme gibt, werden diese angesprochen und konstruktiv gelöst. In Frau Beck, der Leiterin, fand ich als Elternsprecherin immer eine Ansprechpartnerin für die Belange der Eltern und ein offenes Ohr, genauso wie bei allen anderen. Meine Zeit als Elternsprecherin ist seit diesem Schuljahr vorbei, aber einer meiner Söhne ist noch in der Giesensdorfer Grundschule. Auf diesem Wege möchte ich allen Menschen vom Stadtteilzentrum Steglitz, die an unserer schönen Schule mitwirken, ein großes Dankeschön sagen und natürlich auch all denen, die das Stadtteilzentrum Steglitz ermöglichen. Weiter so!

Dorothea Sautter



„Meine Tochter besucht die im Stadtteilzentrum Steglitz befindliche Kita „Lichterfelder Strolche“. Sie geht gerne in diesen Kindergarten und fühlt sich dort sehr wohl, was unter anderem den freundlichen und kompetenten Erzieherinnen zu verdanken ist.“

Christina Kropp

Hineingewachsen

Hochachtung war das Gefühl, das ich das erste Mal hatte, als ich mir ernsthaft Gedanken über das Stadtteilzentrum Steglitz e.V. machte und Hochachtung ist es bis heute geblieben. Als junge zugezogene Mutter in Berlin hatte ich vorher nie einen Bedarf oder Bezug zu einem Verein, der sich mit sozialer Arbeit befasst hat. Das sollte sich aber gewaltig ändern.

Meine erstgeborene Tochter kam 1997 in den Kindergarten im sogenannten Carstenn-Schlösschen oder auch Gutschaus Lichterfelde genannt. 1999 wurde den Eltern der Kita-Kinder mitgeteilt, dass die Kita von heute auf Morgen geschlossen wird, der Träger konnte nicht weiter machen. Wohin mit den Kindern? Eine kleine Elterngruppe formierte sich, die sich für den Erhalt der Kindertagesstätte einsetzen wollte. Eine der Mütter kannte einen kleinen sozialen Verein, der im Halbauer Weg seinen Sitz hatte – der Nachbarschaftsverein Lankwitz e.V.. Hier stießen die Eltern auf offene Ohren, fanden Hilfe und schon sehr bald, im Juni 1999 wurde die Kindertagesstätte und somit auch das ganze Gebäude Gutschaus Lichterfelde, als Vereinssitz übernommen. Der Verein, nun in Lichterfelde ansässig, benannte sich in das Stadtteilzentrum Steglitz e.V. um. Die Übernahme und der Umzug war eine Hauruck-Aktion und alle Beteiligten, ob Vereinsangestellte oder Eltern, wuchsen zu einer Gemeinschaft zusammen mit dem Gefühl etwas geschafft zu haben. Über dem ganzen Haus schwebte Gründerstimmung und ein sehr familiärer und freundschaftlicher Charakter. Ab diesem Zeitpunkt konnte man fast zuschauen, wie sich das Stadtteilzentrum Steglitz entwickelte und immer weiter wuchs.

Ich hatte mittlerweile zwei Kinder in der Kita und mein Wunsch, wieder berufstätig zu werden, wuchs. Durch das Arbeitsamt bekam ich das Angebot zu einer einjährigen Weiterbildung in meinem Beruf als Grafikerin im Computerbereich. Dazu mussten die Kinder ganztags untergebracht werden, was schließlich durch Absprachen mit der Kita und befreundeten Familien gelang. Zeitgleich kam die größere Tochter in die Schule und fand Aufnahme im Hort der Schülerbetreuung Memlinge, die damals noch unter der Ägide des Fördervereins der Kronach-GS stand. Auch hier erlebten wir als Eltern, dass der Förderverein 2002 den Hort aufgeben wollte, doch nun wussten wir ja, wo Hilfe zu finden war. Und wieder erlebten wir die Übernahme, diesmal des Hortes, durch das Stadtteilzentrum. Die Unterbringung meiner Kinder war gesichert und ich konnte mein Studium fortsetzen.

Am Ende des Studiums stand ein zwei-monatiges Projekt. Dazu musste ich mir einen Auftraggeber suchen. Aus einer Idee heraus stand ich im Büro des Geschäftsführers Thomas Mampel und machte das Angebot, zwei Monate kostenfrei für den Verein zu arbeiten. Der erzählte mir gleich, er brauche ein Logo, Geschäftspapiere, ein neues Programmheft und jemanden, der die Stadtteilzeitung wieder gestalten könne.

Eine neue Internetseite wäre wohl auch noch recht geschickt und ich ging mit roten Ohren und voller Ideen nach Hause. Später hat er einmal zugegeben, dass er eigentlich gar nicht so richtig daran geglaubt hatte, aber – mit zwei Kommilitoninnen haben wir es geschafft. Am Ende des Projekts, im Januar 2003, stand das Logo, das erste Programmheft war gedruckt und die Internetseite konnte ans Netz gehen.

Und so bin ich in das Stadtteilzentrum quasi hineingewachsen. Seit April 2003 konnte die Stadtteilzeitung nach einer halbjährigen Pause wieder im Bezirk verteilt werden. Ich konnte zuhause an Zeitungen und Programmheften arbeiten, war für die Kinder da und trotzdem wieder im Beruf. Das Stadtteilzentrum wurde immer größer und viele Einrichtungen kamen hinzu. Durch meine Arbeit hatte ich immer den Vorteil mit allen zu tun zu haben und so auch alle zu kennen. 2008 ergab sich eine personelle Veränderung im Stadtteilzentrum. Mit nun großen Kindern und wieder mit neuen Ideen gewappnet, beschlossen wir eine Festanstellung im Bereich der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Hier fasziniert mich die Möglichkeit der Kommunikation auf allen Ebenen, mit Kollegen, dem Bezirk, den Lesern der Stadtteilzeitung und vielen anderen mehr. Ebenso die Herausforderung alle Medien, ob Print oder Internet zu nutzen. Natürlich musste ich auch Federn lassen und viel dazu lernen. Sozialarbeiter haben beispielsweise eine andere Zeitrechnung als Menschen, die in der Wirtschaft arbeiten. :-)) Gelernt habe ich aber vor allen Dingen, was soziales Engagement ist. Sehe, mit welchen Hürden meine Kollegen in den Einrichtungen zu kämpfen haben. Budgetmittel werden gestrichen, amtliche Auflagen müssen erfüllt werden, Zeit fehlt grundsätzlich immer, um alles so erledigen zu können, wie man es sich eigentlich wünschen würde. Und doch stecken diese Kollegen voller Ideen, Enthusiasmus und Tatkraft, wie man immer wieder etwas verbessern kann, dem ein oder anderen unkonventionell helfen kann oder ein neues Projekt entstehen lässt, das den Bezirk wieder bereichert. Meinen Respekt!

Das damalige Kitakind hat schon ein kleines Praktikum im Stadtteilzentrum gemacht. Die Geschichte geht weiter. Ich bin gespannt auf die weitere Entwicklung und habe ja noch viel Zeit. Der Kita sind wir erwachsenen, zurzeit ist eher das Nachbarschaftscafé interessant, aber da gibt es noch ein Seniorenzentrum ... hochachtungsvolle Geburtstagsgrüße Stadtteilzentrum!

Anna Schmidt

*Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Stadtteilzentrum Steglitz e.V.*

your Personal English Trainer
Massgeschneidertes Englisch
im Einzel- oder Gruppenunterricht

www.aufenglisch.com
030/8964 9203

Feinkorrekturlesen auf Englisch
your English Proofreader

15 Jahre Stadtteilzentrum Steglitz e.V.

Erfolg auch durch Ehrenamt

Die Stadtteilzeitung Steglitz-Zehlendorf lebt wie viele andere Projekte des Stadtteilzentrums Steglitz e.V. auch und insbesondere durch die ehrenamtlichen Mitarbeiter. Deshalb möchten wir den Lesern einen unserer „altgedienten“ Redakteure vorstellen:

Ehrenamtlich tätig für die Stadtteilzeitung – Vom Ingenieur zum Redakteur



„Erst die Pflicht, dann die Kür“. Unter diesem Motto steht meine Tätigkeit als ehrenamtlicher Redakteur bei der Stadtteilzeitung Steglitz-Zehlendorf, deren Redaktions-

team ich seit Anfang 2006 angehöre. Die Pflicht – das waren fast 40 Berufsjahre im Bauwesen und als Architekt, prall gefüllt mit Höhen und Tiefen, überwiegend jedoch mit Schönerem. Erlern habe ich den Beruf buchstäblich „von der Pike auf“: Maurerlehre, Gesellenzeit, Studium zum Bauingenieur, Zweitstudium zum Diplomingenieur, Architekt. Begonnen hat es mit dem Entwerfen und Bauen von Einfamilienhäusern in der Provinz, mit Planung und Bauen von Museumsbauten für die Staatlichen Museen zu Berlin endete es. Das Mitwirken an den Kulturbauten (darunter Gebäude des Weltkulturerbes und von Altmeister Karl Friedrich Schinkel) hat für ein rundes Vierteljahrhundert mein Berufsleben – die „Pflicht“ – geprägt.

Die Kür – das ist jetzt die Zeit danach, jedoch ohne täglichen Termindruck, Besprechungen und Stress. Diese Zeit ist auch weiterhin ausgefüllt mit kreativen Tätigkeiten, für die ich schon immer eine Vorliebe hatte: nun jedoch selbständig und zeitlich unabhängig mit Schreibstift, Notizblock und Kamera statt mit Zeichenstift, Bauordnung und Zollstock. Und dabei ausgiebig meiner Leidenschaft, dem Fotografieren, nachgehend. Interessante und vielseitige Themen für meine Berichte und Aufnahmen finden sich in den unterschiedlichsten Bereichen, vorwiegend im Zeitgeschehen und im kulturellen Bereich. Die Aufgabe, eine Zeitung mitzugestalten, die Arbeit im Redaktionsteam, Recherchen für die

Berichte zu sammeln: Das alles macht nicht nur Spaß, es ist eine große Bereicherung und immer wieder eine neue Herausforderung. Interessant, dass dabei viele Parallelen zwischen der Arbeit eines Architekten und der Tätigkeit eines Redakteurs festzustellen sind. Welche sind das? Was haben beide Berufe gemeinsam? Kurz gesagt: Freude am Gestalten und Kreativität! Die wird in beiden Berufen benötigt. Sie ist Voraussetzung für den Entwurfsprozess, welcher mit dem Schreiben von Berichten zu vergleichen ist.

Der Architekt: Am Anfang entsteht in seinem Kopf die Idee eines Bauwerks, eines Grundrisses, von den Ansichten und Details. Das wird zu Papier gebracht: erst grob skizziert, dann verfeinert, verworfen, geändert und in allen Einzelheiten mit Bauherrn, Behörden und Fachingenieuren abgestimmt. Irgendwann ist der Entwurf baureif und kommt zur Ausführung.

Der Redakteur: Nicht anders verhält es sich mit dem Verfassen eines Berichts. Auch hier steht am Anfang die Idee, vor einem liegt ein leeres Blatt Papier. Einige Gedanken und Sätze werden aufgeschrieben, Worte und ganze Absätze hin- und hergeschoben, verworfen, geändert (wobei das Schreibprogramm des Computers eine wertvolle Hilfe ist) und gekürzt. Das hört sich leicht an, ist jedoch eine der schwierigsten Aufgaben beim Schreiben. Denn wenn das Thema mal wieder so interessant ist, gerät der Artikel leicht zu lang und muss gekürzt werden: Die Seitenanzahl der Stadtteilzeitung ist vorgegeben und der zur Verfügung stehende Platz ist begrenzt. Irgendwann ist auch das geschafft und der druckreife Bericht steht auf dem vormals leeren Blatt Papier, rechtzeitig vor Redaktionsschluss.

Das Team: Aus vielen Details entsteht ein Bauwerk – aus vielen Berichten entsteht eine Zeitung. Auch hier gibt es wieder Parallelen: im Architekturbüro das Projektteam mit einem Projektleiter, bei der Zeitung das Redaktionsteam mit dem verantwortlichen Redakteur V.i.S.d.P. – Teamwork bei beiden Tätigkeiten ist alles. Und darüber schweben der Bürohäupter (Chefarchitekt) bzw. der Herausgeber, die – sowohl beim Entwurf als auch beim Bericht – immer das letzte Wort haben ...

Wie heisst es so treffend: „Dem Ingenieur fiel nichts zu schwör – das gilt auch für den Redakteur ...“

Peter Dörrle

Was tut der Mensch Thomas Mampel in seiner Freizeit, um zu entspannen?

Ich bemühe mich, regelmäßig Sport zu treiben, Joggen zu gehen ... Und dann ist da meine großartige Karriere in der Supergruppe TELTE. TELTE ist die Vereinsband des Stadtteilzentrums Steglitz e.V.. Musik machen hat für mich fast was Meditatives: Mir gelingt es nicht, mich auf ein Lied zu konzentrieren und gleichzeitig über Arbeit nachzudenken.

Hagen Ludwig

Fortsetzung der Chronik von Seite 1

2001 Im Jahr 2001 ändert der Verein seinen Namen: Aus dem Nachbarschaftsverein Lankwitz wird der Verein „Stadtteilzentrum Steglitz e.V.“. Damit soll der Entwicklung des Vereins Rechnung getragen werden, denn längst ist der Verein in allen Ortsteilen des Bezirks Steglitz angekommen.

2002 Das Stadtteilzentrum Steglitz e.V. wird Träger des „Kinder- und Jugendhauses Immenweg“. Damit hat das Team der „Alten Eisbahn“ endlich wieder ein festes Domizil. Schnell wird die „Imme“ zu einer wichtigen und geschätzten Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche aus Steglitz-Mitte und Südende. Mit Beginn des Schuljahres 2002/2003 startet das erste Projekt der schulbezogenen Sozialarbeit des Vereins: Die Schulstation an der Ludwig-Bechstein-Grundschule öffnet ihre Pforten. Im Herbst des gleichen Jahres übernimmt der Verein die Trägerschaft für den Schülerclub „Memlinge“ in der Jugendfreizeiteinrichtung „Albrecht Dürer“. Seither werden hier – in Kooperation mit dem Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf – bis zu 40 Schulkinder in ihrer Freizeit betreut.

2003 Im August 2003 tritt der Kooperationsvertrag mit dem Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf in Kraft in dem vereinbart wird, dass das Stadtteilzentrum Steglitz e.V. das bis dahin bezirkliche „Jugendfreizeitheim Osdorfer Straße“ zu einem Kinder- Jugend- und Nachbarschaftszentrum weiterentwickeln soll. Das Haus ist heute eine wichtige Anlaufstelle für Kinder, Jugendliche und Familien, das einen offenen Kinder- und Jugendbereich, eine Kindertagesstätte, das Kinderrestaurant „KireLi“, das „Klamöttchen“ und einen Schülerclub unter seinem Dach vereint. Außerdem findet im Haus einmal wöchentlich die Lebensmittelausgabe „Laib & Seele“ der Berliner Tafel statt.

Mit Beginn des Schuljahres 2003/2004 eröffnete das Stadtteilzentrum Steglitz e.V. einen Schulhort an der Ludwig-Bechstein-Grundschule in Lankwitz.

2005 Im Sommer 2005 startet die Kooperation mit der Grundschule am Insulaner. Das Stadtteilzentrum Steglitz e.V. ist für die ergänzende Betreuung – im Volksmund: „Hort“ – verantwortlich. Zwischenzeitlich werden von Erzieher/innen des Stadtteilzentrums täglich rund 200 Kinder an dieser Schule betreut. Im November 2005 feiert der Verein seinen zehnten Geburtstag.

2006 Im Oktober 2006 eröffnet das Stadtteilzentrum Steglitz e.V. das „Seniorenzentrum Scheelestraße“. Die ehemals bezirkliche Seniorenfreizeitstätte wird seither in enger Kooperation mit der Wohnungsbau-Gesellschaft GSW betrieben und ist stetig dabei sein Angebot für ältere Steglitzerinnen und Steglitzer zu erweitern.

Schon im Juni 2006 startete die erste Gruppe im Existenzgründerprojekt des Stadtteilzentrums „garage berlin“. Die „garage“ ist mittlerweile ein überregional anerkanntes Projekt zur Begleitung und Unterstützung von Existenzgründungen aus Arbeitslosigkeit und wurde im Herbst 2009 in die „garage berlin GmbH“ ausgegründet.

2007 In Zusammenarbeit mit dem Projekt „Network“ im Verband für sozial-kulturelle Arbeit wird im April 2007 die Internetwerkstatt „Netti 2.0“ am Hindenburgdamm 85 eröffnet. Die zahlreichen Angebote zur Förderung der Medienkompetenz richten sich an Menschen aller Altersgruppen.

2008/2009 Der Hort an der Giesensdorfer-Grundschule gehört seit dem Sommer 2008 zum Stadtteilzentrum. Die Erzieher/innen des Stadtteilzentrums sind hier schnell zu „einer festen Größe“ im Schulalltag geworden. Seit Sommer 2009 wird das pädagogische Angebot auch durch Schulsozialarbeit ergänzt. Die Stiftung SPI finanziert hier eine Sozialarbeiterstelle. Beide Projekte des Stadtteilzentrums Steglitz e.V. an diesem Standort ergänzen sich hervorragend.

Im Dezember 2009 startete die ergänzende Betreuung an der Peter-Frankenfeld-Schule. An dieser Schule betreuen pädagogische Mitarbeiter/innen des Stadtteilzentrums Steglitz e.V. derzeit 11 schwerst-mehrfach bzw. geistig-behinderte Kinder.

Ein weiteres Kooperationsprojekt mit der GSW startet im Mai 2009: Im Bereich Lichterfelde-Süd ist das Stadtteilzentrum Steglitz e.V. für die Umsetzung des Konzeptes „CityVillage“ zuständig. Seither organisiert der

Verein eine Vielzahl von Angeboten für die Bewohnerinnen und Bewohner der Gegend „rund um den Woltmannweg“, die zu einer spürbaren Verbesserung der Freizeitqualität im Wohngebiet beigetragen haben.

2010 Mit Beginn des Schuljahres 2010/2011 nehmen zwei schulbezogene Projekte des Stadtteilzentrums Steglitz e.V. ihre Arbeit auf: Mit der Friedrich-Bayer-Sekundarschule und der Johann-Thienemann-Sekundarschule kooperiert der Verein bei der Umsetzung des neuen Schulkonzepts. Das Stadtteilzentrum Steglitz e.V. ist für die ergänzende pädagogische Betreuung der Oberschüler(innen) verantwortlich. Im November 2010 feiert der Verein sein 15-jähriges Bestehen.

STADTTEILZENTRUM
STEGLITZ e.V.

Wer keine Halle hat,
baut sich eine!

Es geht weiter ...



Jeder Euro hilft!

Stadtteilzentrum Steglitz e.V.
Bank für Sozialwirtschaft
BLZ 100 205 00 • Ktn 3017 200
www.stadtteilzentrum-steglitz.de

KiReLi

Kinderrestaurant Lichterfelde

Drei-Gänge-Menue
für Kinder von 1 bis 17 Jahren 1 Euro
Montag bis Freitag, täglich geöffnet
von 12.00 – 16.00 Uhr

Wir freuen uns auf euch!
Schulklassen und Gruppen bitte 4 – 5 Tage
vorher anmelden! Telefon 75 51 67 39
Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum
Osdorfer Straße

Rechtsberatung
Familien-/Erbrecht

Zu Fragen von Trennung, Scheidung, Unterhalt, Sorgerecht und Erbschaftsangelegenheiten berät Sie Fachanwältin Frau Plagemann kostenfrei. Jeden dritten Donnerstag im Monat von 15.00 – 18.00 Uhr in den Räumen von FAMOS e.V. Telefonische Anmeldung unter 39 88 53 66 erforderlich.

Einladung zum
Weihnachtsbasar

Am Freitag, den 26. November 2010 findet von 15.00 bis 18.00 Uhr der jährliche Weihnachtsbasar an der Ludwig-Bechstein-Grundschule statt.

Gebastelte Geschenke, weihnachtliche Stimmung und leckeres für das leibliche Wohl wird geboten.

Ludwig-Bechstein-Grundschule
Halbauer Weg 25, 12249 Berlin
www.ludwig-bechstein-gs.cidsnet.de

<< Seite 3 Miteinanders und nicht im Verein. Allerdings gibt es keine bezirklichen Sporthallen, in denen das so ohne weiteres möglich ist. Deshalb werden wir eine Halle bauen, eine sportorientierte Nachbarschaftseinrichtung für alle Generationen. Das ist der rote Faden, der sich durch 15 Jahre Stadtteilzentrum Steglitz zieht: Wenn's Dinge nicht gibt und wir der Meinung sind, wir können's machen, machen wir das auch!



November 2010 - Gruppen, Kurse + Termine

Kinder + Jugendliche

Angebote im „kieztreff“,
Info/Kontakt 39 88 53 66:

■ **Kindertrödel von Kindern gemacht**
Kinder können Spielzeug, Kleidung o.ä. im großen Saal im „kieztreff“ günstig verkaufen. Eine Anmeldung durch die Eltern ist erforderlich (am Veranstaltungstag ausreichend) Jeden ersten Montag des Monats, nächster Termin: Montag, 1.11.2010, 15.00-16.30 Uhr

■ **Basteln für Kinder mit ihren Eltern**
Das Basteln findet in zwei Gruppen statt. Anmeldung für eine Gruppe erwünscht. Das Bastelmaterial wird gestellt. Cornelia Peetsch von FAMOS e.V. in Kooperation mit dem Stadtteilzentrum Steglitz e.V. und seinen Mitarbeitern aus dem „kieztreff“. Mittwochs, Gruppe 1: 14.00-15.30 Uhr
Gruppe 2: 16.00-17.30 Uhr

Kinder- und Jugendhaus Immenweg,
Info/Anmeldung 75 65 03 01

■ **Disco für Schulklassen oder Geburtstagsfeiern**
Abtanzen in der Imme.

Schnuckeliger Discoraum mit viel Blink-Blink und guter Musikanlage. Vorraum für Buffet und/oder Getränke kann mitgenutzt werden. Riesige Musiksammlung vorhanden, eigene Musik kann aber mitgebracht werden. Laptop für die Musik vorhanden. Für bis zu 80 Personen geeignet. Möglich freitags 18.00-21.30 Uhr oder sonntags 14.00-17.00 Uhr. Jörg Backes, Spende gern gesehen – dies können auch Naturalien sein. Aufgrund der großen Nachfrage empfehlen wir rechtzeitige Reservierung.

Kinderangebote im Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum Osdorfer Straße,
Info/Anmeldung 75 51 67 39:

■ **Schülerclub (ab 6 Jahre):**

Mo.-Fr., 13.00-18.00 Uhr.

Anmeldung durch die Eltern erforderlich! Inklusive Mittagstisch, Abendbrot und Hausaufgabenbetreuung.

■ **Kinderbereich (6-13 Jahre):**

Mo.-Fr. 15.00-18.30 Uhr
auch in den Ferien

■ **Jugendbereich (14-21 Jahre):**

Mo.-Fr., 17.00-21.00 Uhr
auch in den Ferien

■ **„Klamöttchen“ – Kleider für Kids!**

Mo. bis Fr., 10.00-16.00 Uhr
Kindergarderobe für 0,50 € pro Kleidungsstück! Über Spenden jeglicher Art von Kinderkleidung würden wir uns sehr freuen!
Alle zu spendenden Sachen können Sie in unserer Einrichtung abgeben.

■ **Sportangebote**

Sporthalle Giesensdorfer Schule

Do., 16.00-18.00 Uhr,
Ballspiele jeder Art

Sporthalle Mercator Grundschule

Mo., 18.00-19.00 Uhr,
Fußball mit den Jugendlichen

■ **Sprechstunde für Kinder**

Do., 17.00-18.00 Uhr

Kommt und redet über eure Probleme, wir versuchen, euch zu helfen!

■ **Sprechstunde für Jugendliche**

Do., 18.00-19.00 Uhr

Kommt und redet über eure Probleme mit einem Erzieher eurer Wahl.

■ **Kochen mit Jugendlichen**

Fr., 17.30-19.30 Uhr

Anmeldungen erforderlich!

Zusammen mit Tina könnt ihr leckere Gerichte zubereiten.

■ **Tanz- AG mit Ania**

Mo., 14.00-15.00 Uhr

■ **Teenie Stars-Tanz AG**

Di./Do., 14.00-15.30 Uhr

■ **Mädchentänze**

z.B. Hip Hop tanzen/Bollywoodtänze lernen: Mo., 17.00-18.00 Uhr.

Für alle Mädchen ab 14 Jahre aus dem offenen Jugendbereich!

■ **Sport, Bewegung und Aerobic**

Di., 17.00-18.00 Uhr mit Ania

Für alle Mädchen aus dem offenen Jugendbereich ab 14 Jahre!

■ **Hip-Hop-Dance für Kinder**

Fr., 15.45-17.00 Uhr

Für alle aus dem offenen Kinderbereich (6-13 Jahre), die gerne Tanzen lernen möchten!

■ **Wii-Abend für Kinder + Jugendliche**

Mo., 17.00-19.00 Uhr

Hier könnt ihr zusammen mit euren Freunden spielen!

■ **Tobetag**

Mittwochs, 15.30-16.45 Uhr

Hier dürft ihr euch richtig auspowern! Schreiben, hüpfen, rennen was das Herz begehrt.

■ **Nachhilfe**

Di. und Do. von 17.00-19.00 Uhr.

■ **Karaoke**

für Kinder und Jugendliche

Do., 17.00-19.00 Uhr

■ **Mutter-Kind-Gruppe**

Mittwochs + freitags, 9.30-11.00 Uhr.

Für alle Kinder bis ca. 24 Monate zusammen mit ihren Eltern! Anmeldung erwünscht! Organisation in Selbstregie.

■ **Musikalische Früherziehung**

Grundlagen der Musiktheorie und erste Gehversuche auf Instrumenten. Gesangsgrundlagen (Chor).

Nur nach Anmeldung bei Kristoffer Baumann, Dienstags, 15.45-16.30 Uhr

■ **Gitarrenunterricht**

Von den ersten Gehversuchen bis auf die Bühne mit dem Saiteninstrument
Dienstags, 16.30-17.15 Uhr

■ **Berufsberatung mit Kristoffer**

Do., 17.00-18.00 Uhr

Kristoffer hilft euch, Bewerbungen zu schreiben und passende Stellenangebote für euch zu finden!

Aktionen im November 2010

■ **Erziehungsberatung für Eltern**

Mo., 1.11.2010, 16.00-17.00 Uhr durch die Mitarbeiter des Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf

■ **Ausflug Kinderbereich**

Wir gehen ins Gruselkabinett am Anhalter Bahnhof! Mi., 3.11., 15.00-19.00 Uhr

■ **Wii-Turnier am Di., 9.11.2010**

im Kinderbereich 16.00-17.30 Uhr
im Jugendbereich 18.30-20.00 Uhr

■ **Lange Nacht der Jugendeinrichtungen**

Sa., 13.11.2010

■ **Laternenumzug** Do., 10.11.2010

■ **Nachtwanderung durch den Wald**

Mi., 24.11.2010

Erwachsene

Angebote im „kieztreff“,
Infos/Anmeldung 39 88 53 66:

■ **Malwerkstatt**

Mittwochs, 9.30-12.00 Uhr,
Diplom-Pädagogin/Künstlerin
U. Langer-Weisenborn, 10,00 € pro Termin. Das Grundmaterial wird gestellt. Ein Neueinstieg ist jederzeit möglich. Info FAMOS e.V. Telefon 85 07 58 09 oder „kieztreff“.

■ **Eltern/Großeltern-Café**

Für Eltern, Großeltern, Onkel und Tanten mit den Kindern. Es gibt belegte Brötchen, Kuchen, Kaffee, Tee, Säfte und vieles mehr.
Freitags, 10.00-12.00 Uhr

■ **Deutschkurs**

für ausländische Frauen

Frauen unterschiedlicher Nationalitäten erlernen in entspannter Atmosphäre die deutsche Sprache. Schwerpunkt: Konversation zu Alltagsthemen. Einstieg jederzeit möglich, der Unterricht ist kostenlos.
Montags, 10.00-12.00 Uhr

■ **Spiele-Nachmittag für Jung u. Alt**

Scrabble, Mensch ärgere dich nicht und viele weitere Spiele warten auf Sie und/oder Ihre Kinder.
Donnerstags, 15.00-16.30 Uhr

Angebote im Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum Osdorfer Straße,
Info/Anmeldung 75 51 67 39:

■ **Frauenbrunch**

Jeden 1. Freitag im Monat, 11.00-13.00 Uhr. Beim gemütlichen Brunch treffen die verschiedensten Kulturen aufeinander! Wir laden alle Frauen herzlich ein!

Gruppen und Kurse im Gutshaus Lichterfelde,
Info/Anmeldung 84 41 10 40:

■ **Unsere Canastagruppe** sucht wieder neue Mitspieler! Gespielt wird montags, 13.00-17.00 Uhr.
Raummiete pro mal pro Person 1 €.

■ **Die Mantra-singen Gruppe**

freut sich über neue Interessierte. Jeden ersten und dritten Mittwoch im Monat von 18.00-19.30 Uhr, einfach vorbei kommen und ausprobieren.

■ **Tänze der Völker**

Tanzspaß in geselliger Form, Spaß an Bewegung und zudem noch etwas für Geist und Körper tun. Da unsere Tänze keinen Partner erfordern, ist unser Tanzkurs besonders für tanzfreudige Singles geeignet. Tanz ist rundum die charmanteste Form den Körper und Geist fit zu halten. Dienstags von 17.00-18.00 Uhr. Wir führen eine Anmeldeleiste.

Info/Anmeldung bei Frau Hartung unter:
7 44 79 22/84 41 10 40

■ **Qi Gong im Gutshaus Lichterfelde**

Ab dem 5.11.2010 freitags ab 18.00 Uhr Qi Gong mit dem Gesundheitsberater Matthias Winnig. Info/Anmeldung 50 18 77 86 / 0177/3 98 33 26

Freizeitgruppen im CityVillage,

Für Mieter der GSW kostenfrei.

Info/Anmeldung 0172 - 3 86 64 45

■ **Walking im CityVillage**

Erkunden Sie mit Anja sportlich das CityVillage und seine Umgebung.
Mittwochs, 12.00-13.00 Uhr.

Begleitet von Ania. Treffpunkt Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum Osdorfer Straße

■ **Bodyfit Aerobik 30+**

Bringen Sie Körper und Kreislauf in Schwung. Aerobik und Gymnastik für die sportliche Frau ab 30.

Dienstags, 12.00-13.00 Uhr.

Begleitet von Ania.

Seniorenzentrum Scheelestraße.

Netti 2.0

■ **Grundlagenkurs Word für die Generation 40+**

Grundlagenkurs zur Benutzung des Textverarbeitungsprogramms Word 2007. Die Kursgebühr beträgt 120 €, 23.11 bis 16.12., jeweils dienstags und donnerstags von 18.00-20.00 Uhr im Netti 2.0, Hindenburgdamm 85, 12203 Berlin, Telefon 030/20 18 18 62.

■ **Offene Fragestunde**

Die nächste offene Fragestunde findet am Dienstag, dem 30. November, von 14.00-15.30 Uhr im Netti 2.0 statt. Sie können Fragen rund um den Computer, Windows und Standardprogramme stellen. Die Gebühr beträgt 3 €.

■ **PowerPoint**

Das Netti 2.0 möchte ihnen einen Kurs zum Präsentationsprogramm PowerPoint anbieten. Die Termine stehen noch nicht fest: der Kurs wird an 8 Terminen zu je zwei Stunden zwei Mal in der Woche stattfinden. Bei Interesse melden Sie sich bitte im Netti 2.0, Hindenburgdamm 85, 12203 Berlin, Telrfon 030/20 18 18 62, netti2@stadtteilzentrum-steglitz.de.

■ **PDF-Einführung**

Wie man eigene PDF-Dateien erstellt, Seiten umstellt und welche kostenlose Software man dafür einsetzen kann, können Sie in einer Einführung am 16. November von 14.00-16.00 im Netti 2.0 erfahren. Der Kurs kostet 8 €. Bitte melden Sie sich rechtzeitig im Netti 2.0 an, Hindenburgdamm 85, 12203 Berlin, Telefon 030/20 18 18 62, netti2@stadtteilzentrum-steglitz.de..



STADTTEILZENTRUM

STEGLITZ e.V.

Stadtteilzentrum Steglitz e.V.

Senioren

Veranstaltungen/Kurse im Seniorenzentrum Scheelestraße. Info/Anmeldung 75 47 84 44, Frau Hantschk.

Herbstbrunch

Wir laden Sie recht herzlich ein, mit uns am Donnerstag, den 11.11. von 10.00-13.00 Uhr (oder länger?) zu brunchen. Es gibt leckere Speisen vom Buffet und heiße und kalte Getränke. Treffen Sie sich mit Freunden oder knüpfen Sie neue Kontakte. Um planen zu können, bitten wir um eine Anmeldung bis zum 8.11.10. Kosten: 4 € pro Person, inkl. Kaffee und Tee. Info/Anmeldung unter der Servicenummer.

Kostenlose Informationsveranstaltung zum Thema „Pflege“

„Was tun wenn ich Zuhause Hilfe brauche“, solche und viele andere Fragen werden auf dieser Veranstaltung von der Schwester Barbara beantwortet. Donnerstag 18.11., 15.00- ca. 16.30 Uhr. Um Anmeldung wird gebeten. Diese Veranstaltung ist kostenlos.

Wöchentliche Veranstaltungen:

Kostenlose Gesundheitsberatung

Montags, 10.30-12.30 Uhr.
Herr Prof. Ing. Dr. med. Volkmar Miszalo berät ehrenamtlich zu den Themen Gesundheit, Krankheit, Schmerzen und typische Alterserkrankungen. Die Gespräche unterliegen der ärztlichen Schweigepflicht. In Zusammenarbeit mit CityVillage. Für Mieter der GSW kostenfrei. Um jedem Besucher gerecht zu werden, bitten wir um Anmeldung.

Hockergymnastik und physiotherapeutische Beratung

mit Roy Miszalo (staatl. Gepr. Physiotherapeut) Donnerstags, 11.00-11.30 Uhr. Trainieren Sie mit leichten Übungen Ihre körperliche und geistige Leistungsfähigkeit unter professioneller Anleitung. In Zusammenarbeit mit CityVillage. Für Mieter der GSW kostenfrei.

Schachgruppe

Die Schachgruppe unter der Leitung von Herrn Hoffmann trifft sich jeden Dienstag in der Zeit von 13.00-17.00 Uhr. Haben Sie Lust mitzuspielen? Für Ueingeübte und Fortgeschrittene. Kosten: 1 € pro Person/Anwesenheitstag

Unsere kleine Nähstube

Jeden Dienstag in der Zeit von 10.00-12.00 Uhr können Sie sich mit Hilfe der Frau Trippler der Handarbeit widmen (wie z.B. nähen). Kosten: 1 € pro Person/Anwesenheitstag.

Computernutzung im Internetcafé

Täglich, außer donnerstags, von 10.00-17.00 Uhr und freitags von 10.00-12.00 Uhr (belegt wegen Schulungen) können Sie unsere Computer nutzen. Kosten 1 € je angefangene Stunde.

Computergrundlagen im

Seniorenzentrum Scheelestraße
Im Seniorenzentrum Scheelestraße finden donnerstags von 11.00-13.00 Uhr und 14.00-16.00 Uhr und freitags von 10.00-12.00 Uhr Schulungen zu Computergrundlagen statt. Eine Kurs- teilnahme kann jederzeit erfolgen. Die Kursgebühr beträgt 10 € je Termin, Anmeldung bitte bei Frau Hantschk, Tel. 75 47 84 44, info@stadtteilzentrum-steglitz.de. Informationen zu Inhalt und Ablauf können Sie im Netti 2.0 bei Herrn Siems erfragen.

Zauber des Aquarells

Donnerstags, 15.00-17.00 Uhr.
Wir malen mit Aquarellfarben oder auch mit Pastellkreide. Malen nach Vorlagen oder aus der Fantasie. Für Einsteiger und Fortgeschrittene. Kosten: 20 € pro Person/Monat. Material zum Ausprobieren kostenlos. Anmeldung erforderlich! Frau Reckin, Tel: 7 72 31 67 oder im Servicebüro bei Frau Hantschk.

Veranstaltungen

**Veranstaltungen im „kieztreff“,
Infos/Anmeldung 39 88 53 66:**

Familien-Trödel im „kieztreff“

Bei schönem Wetter wird draußen vor der Einrichtung getrödel, sollte das Wetter nicht mitspielen, steht der große Saal mit seinen vielen Tischen für den Trödel zu Verfügung.
Jeden vierten Montag im Monat, diesmal am Montag, 22. November 2010, 14.00-16.30 Uhr.

November-Brunch

Ein gemeinsames spätes Frühstück mit reichhaltiger Auswahl in geselliger Runde. Um Anmeldung wird bis zum 9.11.2010 gebeten.
Donnerstag, 11. November 2010 von 10.00-13.00 Uhr, Kostenbeitrag 4 €.

Weihnachtsbasteln

für Jung und Alt
In der Zeit vor den Festtagen basteln wir wieder mit Ihnen und Ihren Kindern Weihnachtsdekoration, Sterne, Baumschmuck u.v.m.

Jeweils dienstags von 15.30-16.30 Uhr im November an folgenden Tagen:
Di. 23.11. und Di. 30.11.2010

15 Jahre Stadtteilzentrum Steglitz e.V.

Das möchten wir natürlich mit denen feiern, die uns am meisten am Herzen liegen – mit Ihnen. Ob in der Weihnachtsbäckerei mit den Kindern, dem Familiennachmittag, einem gemütlichen Klaviernachmittag für die Erwachsenen oder einem Glas Prosecco für die etwas gestandeneren Erwachsenen – für jeden haben wir uns am 30. November ein kleines Fest ausgedacht!

Feiern Sie mit uns 15 Jahre in denen wir uns von einem kleinen Nachbarschaftsverein zu einem etwas größerem Stadtteilzentrum entwickelt haben, das immer bemüht ist, auf Ihre Wünsche einzugehen und auch künftig gerne auf Ihre Stimme hört. Feiern Sie mit uns viele Feste und Ereignisse, Gruppen und Kurse, die Menschen zusammen gebracht haben und viele Möglichkeiten, die wir bekommen haben, um Menschen zu helfen. Auf die nächsten 15 Jahre – wir haben noch viele Ideen, die gemeinsam mit Ihren Ideen unseren Bezirk zu etwas Besonderem machen.

Sie sind herzlich eingeladen!

In der Weihnachtsbäckerei!

Dienstag, 30. November von 15.00-17.00 Uhr im „kieztreff“.

Anmeldung bis zum 23.11.2010 erbeten, Tel./Info „kieztreff“ 39 88 53 66.

Familien-Weihnachtsnachmittag

Dienstag, 30. November von 17.00-19.00 Uhr.

Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum Osdorfer Straße

Weihnachtlicher Klaviernachmittag

Dienstag, 30. November von 14.30-16.00 Uhr.

Gutshaus Lichterfelde

15 Jahre Stadtteilzentrum – ein Grund zum feiern!

Dienstag, 30. November von 11.00-12.30 Uhr. Um Anmeldung wird gebeten.

Seniorenzentrum Scheelestraße

Netti 2.0 Computertipps

Das PDF-Format

Das portable Dokumentenformat PDF ermöglicht die Weitergabe von Dokumenten in einem Format, das unabhängig vom verwendeten Betriebssystem gelesen werden kann. PDF-Dokumente können auf einem Windows-Rechner genauso betrachtet werden, wie auf einem Linux-PC oder einem Apple, aber auch auf einem modernen Mobiltelefon oder den meisten eBook-Readern. Dieses Format findet ganz besonders Anwendung, wenn man Texte per E-Mail verschickt oder als Broschüre oder Formular auf Internetseiten. Im Vordergrund steht eine originalgetreue Wiedergabe eines Dokuments, aber auch die Archivierung. Konkurrierende Angebote, wie zum Beispiel Microsofts XPS, konnten sich nie gegen PDF durchsetzen, das es schon seit 1993 gibt.

Zum Erstellen eines PDF-Dokumentes

braucht man keine teure Software, viele Programme unterstützen das Speichern als PDF bereits von Haus aus; man findet dazu in der Regel im Dateimenü den Punkt Speichern unter, Speichern als oder Export. Man kann auch Zusatzprogramme installieren, die wie ein Drucker verwendet werden, um beliebige Dokumente als PDF-Dokument zu speichern. Dazu ruft man das Drucker-Menü auf und sucht nach dem sogenannten PDF-Drucker und speichert anschließend das Dokument. Andere Helferlein können Seiten aus bestehenden PDF-Dateien einzeln abspeichern, neu zusammenstellen oder auch Text und Bilder aus den Dokumenten extrahieren.

Weitere Informationen und Links finden Sie auf der Homepage des Netti 2.0 unter <http://www.netti2-berlin.de/tipps/>. Am 16. November ab 14.00 Uhr bietet das Netti 2.0 einen Kurzkurs, in dem Sie diese Möglichkeiten kennenlernen können. Der Kurs kostet 8 Euro. Melden Sie sich bitte rechtzeitig an.

Einrichtungen des Stadtteilzentrum Steglitz e.V.: **• Geschäftsstelle • Ostpreußendamm 159, 12207 Berlin. ■ Gutshaus Lichterfelde • Hindenburgdamm 28, 12203 Berlin, Telefon 84 41 10 40. Kita 1 – Die Schlosskoblode • Telefon 84 41 10 43. ■ Kinder- und Jugendhaus • Immenweg 10, 12169 Berlin, Telefon 75 65 03 01. • Hort „Antares“ • Hanstedter Weg 11–15, 12169 Berlin, Telefon 7 97 42 86 47 • Bunker • Malteserstraße 74-100, 12249 Berlin, Telefon 53 14 84 20. • Hort an der Giesensdorfer Schule • Ostpreußendamm 63, 12207 Berlin, Telefon 01577/6 02 73 08. • Schulstation „Schuloase“ an der Giesensdorfer Schule • Ostpreußendamm 63, 12207 Berlin. • Hort Peter-Frankenfeld-Grundschule • Wedellstraße 26, 12247 Berlin, Telefon 0172/3 96 64 17. • Hort L. Bechstein Grundschule • Halbauer Weg 25, 12249 Berlin, Telefon 76 68 78 25. • Schulstation „Schuloase“ L. Bechstein Grundschule • Halbauerweg 25, 12249 Berlin, Telefon 77 20 78 92 o. 77 20 78 93. • Schülerclub Memlinge • Memlingstraße 14a, 12203 Berlin, Telefon 84 31 85 45. ■ Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum Osdorfer Straße • Scheelestraße 145, 12209 Berlin, Telefon 75 51 67 39. Kita 2 – Lichterfelder Strolche • Telefon 75 51 67 38. ■ „kieztreff“ • Celsiusstraße 60, 12207 Berlin, Telefon 39 88 53 66. ■ Seniorenzentrum Scheelestraße • Scheelestr. 109/111, 12209 Berlin, Telefon 75 47 84 44 + Fax 75 47 84 46. ■ Netti 2.0 • Hindenburgdamm 85, 12203 Berlin, Telefon 20 18 18 62. ■ Projekte CityVillage • für Mieter der GSW kostenfrei. Scheelestraße 114, 12207 Berlin, Telefon: 030-36 42 06 61.**

Kids & Teens

Wer bist Du?

SchülerInnen befragen Prominente an der Ludwig-Bechstein Grundschule

Am 23.9.10 startete – an der Ludwig-Bechstein Grundschule – das Schul-Projekt „Wer bist Du?“ – Prominente aus Politik, Wirtschaft, Sport, Film und Fernsehen zum Anfassen. Unser regierender Bürgermeister Klaus Wowereit wurde als erster Gesprächsgast und gleichzeitiger Schirmherr von unseren Jüngsten begrüßt. Sie bildeten eine Allee, gespannt mit bunten Tüchern, durch die Anna (3. Klasse), Sami (4. Klasse) und die Schulleiterin Frau Hartmann ihn in die Schule führten. Während dieser Zeit warteten bereits die Größeren auf Ihren Ehrengast im Mehrzweckraum. Diese VertreterInnen aller Klassen unseres Schulparlaments begrüßten ihn mit der neuen Schulhymne „Wir sind groß, wir sind klein“ und Tobias aus der 6. Klasse moderierte anschließend durch die unterschiedlichsten Themen der „Bechsteiner“.

Auf die Frage, wie der Alltag eines Bürgermeisters aussehe, stellte Klaus Wowereit seinen straffen Zeitplan des Tages dar, an dessen Anfang gegen 6.00 Uhr früh – noch im Bett – das tägliche Kurzstudium von 10 Zeitungen steht. Da der letzte Amtstermin meist bis nach Mitternacht gehe, wünsche er sich zu seinem Geburtstag am 1. Oktober vor allem Eines: Etwas mehr Zeit für Freunde und Freizeit. – Diese nahm sich unser Regierender für die „Bechsteiner“ an diesem Tag und malte am Schluss sehr farbenfroh seinen Namen auf die bereit gestellte Leinwand. Zum Dank überreichten zwei unserer Bechsteiner Klaus Wowereit einen Schirm – symbolisch für unseren Schirmherren – mit allen Unterschriften der Bechsteiner-Kids. Abschließend ging es auf den Schulhof, wo alle Kinder, Lehrer und Erzieher – vom Schulberg aus – Luftballons mit ange-bundenen Postkarten in den strahlend blauen Himmel aufsteigen ließen. Diese Karten wurden vom Wind in alle Richtungen geweht, mit der Bitte an die FinderInnen um Rücksendung an unsere Schule. Die ersten Postkarten kamen bereits zurück. So kam eine sogar von der polnischen Grenze zurück, andere wurden von Wanderern beim Pilze sammeln oder vom Förster in den Wäldern Brandenburgs und Mecklen-burg-Vorpommerns gefunden.

Beate Eichhorn, Projektleiterin
Karin Hartmann, Schulleiterin



Fotos: SzS

Kultur



Fritzi Zimmer, Sternburg extra, Mischtechnik, 70 x 100 cm, 2008

Ausstellung Lebenslinien

Bis 28. November 2010

Unsere Umgebung befindet sich in einem stetigen Wandel, in dem die Zeit ihre Spuren hinterlässt. Lebenslinien des Menschen werden durch Veränderungen, Fort- und Rückschritte beeinflusst. Während Leo Pompinon die Melancholie verlassener Orte mit all ihren Rudimenten menschlichen Daseins in seinen Fotografien festhält, erfasst Fritzi Zimmer in ihren Siebdrucken und Mischtechniken die Rolle des Menschen in der Gesellschaft. Zusammen geben sie einen Einblick in die Komplexität des Lebens.

Galerie Schwartzsche Villa
Grunewaldstraße 55
12165 Berlin-Steglitz

Öffnungszeiten: Di.-Fr./So. 10-18 Uhr,
Sa. 14-18 Uhr Eintritt: 1,50 € inkl.
Katalog. Begleitperson frei, mittwochs
freier Eintritt.



Leo Pompinon, Open/Close, Hangartüren Illg Flughafen Tempelhof, Berlin, Fotografie, 2009

Kulturamt Steglitz-Zehlendorf,
Grunewaldstr. 3 12165 Berlin,
Telefon 902 99-23 02
kultur.steglitz-zehlendorf@berlin.de
www.kultur-steglitz-zehlendorf.de

Benefiz-Konzert

zugunsten der
St. Martin-Gesellschaft e.V. Berlin



Sonnabend, 27. November 2010
19.00 Uhr

Rosenkranz-Basilika
Kieler Straße 11,
12163 Berlin (Steglitz)

mit dem Karl-Forster-Chor Berlin
Leitung: Volker Hedtfeld
Orgel: Thomas Reske
Adventliches A-cappella-Konzert

Der Chor gestaltet auch die
Vorabendmesse um 18.00 Uhr mit.

Info: Telefon (0 33 28) 30 57 75
info@martingesellschaft.de

www.martingesellschaft.de



Individual PCs • Betreuung • Netzwerk • Schulung • IT-Service

www.gilg.de

Microsoft Certified Professional
Systems Engineer

Markus Gilg
info@gilg.de Mobil: 0177 - 753 20 32
Borstelstr. 48 Fon: 030 - 753 20 32
12167 Berlin Fax: 030 - 753 20 25

Für Neugierige. Für Wissensdurstige. Für Sie!

Volkshochschulkurse buchen –
im Internet zu jeder Zeit.

www.vhssz.de

VHS mehr als Wissen
Volkshochschule

Seit über 150 Jahren im Familienbesitz

 **HAHN**
BESTATTUNGEN

Berlins größte Sarg- und Urnenauswahl

- Erd-, Feuer-, See- und Naturbestattungen
- eigene Feierhalle • 9 Filialen

Tag und Nacht 75 11 0 11 • Hausbesuche

Freundlicher, massgeschneiderter Englischunterricht von Muttersprachler (und Diplomlehrer). Alle Niveaus. Unterricht bei mir in Lichterfelde Sued. 030/51 63 53 21 oder www.Learn-EnglishBySpeaking.de fuer mehr Infos.

Gewalt gegen Frauen – nicht mit uns!

Im Rahmen der Aktion des Deutschen Olympischen Sportbundes „Gewalt gegen Frauen – nicht mit uns!“ beteiligen sich einige Berliner Karatevereine mit einem Angebot „Selbstbehauptung und -verteidigung für Frauen“.

Die Angebote sind kostenlos und richten sich an alle interessierten Frauen. Sie können unabhängig voneinander wahrgenommen werden, in bequemer Sportkleidung. Inhalte sind u.a. Übungen zur Wahrnehmung und zur Stärkung der Verteidigungsbereitschaft. Der Verein Shirokuma ist in Steglitz (und Charlottenburg) wie folgt beteiligt: **Mittwoch 3.11.2010**, Berlin-Steglitz, 18-19.30 Uhr, Fichtenberg Oberschule, Rothenburgstr. 18/19, 12163 Berlin, Halle rechts über den Schulhof im Schulgebäude, Verein Shirokuma Berlin, Infos unter: www.shirokuma.de

Dienstag 9.11.2010, Berlin-Charlottenburg, 20-21.30 Uhr, OSZ Recht, Sophie-Charlotten-Str. 70-72, 14059 Berlin, kleine Turnhalle, Verein Shirokuma Berlin, www.shirokuma.de.

Ein weiteres Angebot in Steglitz, Lichterfelde-Süd wird von Toyama ausgerichtet: **Freitag 12.11.2010**, Berlin-Lichterfelde, 19-20 Uhr, Carl-Schumann-Sporthalle, Osdorfer Str. 53, 12207 Berlin, Verein Toyama, www.toyama-berlin.de

Ziel der Aktion ist, das Tabu zu brechen und für sexualisierte Gewalt in unserer Gesellschaft zu sensibilisieren. Sport und Selbstbehauptungskurse können Frauen und Mädchen stärken und sie motivieren, sich gegen Übergriffe zu wehren. **Alle interessierten Frauen sind herzlich willkommen!**

Sanja Wehr

Barrieren 60:

Das Trägerübergreifende Persönliche Budget (TPB)

In Berlin gibt es für Menschen mit einer Behinderung seit Sommer 2004 die Möglichkeit, benötigte Hilfen als Persönliches Budget zu beantragen. Das Trägerübergreifende Persönliche Budget (TPB) ist eine alternative Leistungsform zur Teilhabe am Leben in der Gesellschaft.

Abhängigkeiten von Angehörigen, in einem Heim leben zu müssen oder sich innerbetrieblichen Zwängen von ambulanten Diensten auszusetzen, ist auch für behinderte Menschen mit einem sehr hohen Hilfebedarf nicht mehr zwingend notwendig. Bewilligte Geldbeträge ermöglichen ihm, seine Selbstständigkeit und Selbstbestimmung zu verwirklichen. Durch das TPB wird der Mensch zum Käufer, Kunden oder zum Arbeitgeber und entscheidet selbst, wann, wo, wie und von wem er Hilfe bekommt. Die vielfältigen Möglichkeiten eines Budgets bedürfen einer großen Aufklärung und einer guten Beratung. Aus diesem Grund organisierten die Mitglieder des erweiterten Vorstands des Bezirksbehindertenbeirats Steglitz-Zehlendorf am 14.10.2010 im Club Steglitz eine Informationsveranstaltung zu diesem Thema. Eingeladen waren u.a. Sachkenner aus unserem Bezirk und des Modellbezirks Friedrichshain-Kreuzberg. Der Einladung gefolgt sind Experten des Berliner Assistenzvereins e.V. (BAV), der Arbeitsgemeinschaft für selbstbestimmtes Leben schwerstbehinderter Menschen e.V. (ASL), und die Beratungsstelle für behinderte Menschen, Krebs- und Aidskranke Steglitz-Zehlendorf. Nach anfänglich technischen Schwierigkeiten konnten informative Vorstellungen gemacht werden. Daraus ergaben sich viele Fragen und Diskussionen. Nachdem die Experten einen tieferen Einblick in den finanziellen Aspekt gegeben haben, ist deutlich erkennbar gewesen, wie schwierig sich die Antragsstellung und Bewilligung eines persönlichen Budget gestalten kann. Die Informationsveranstaltung ist während dieser Diskussion schnell abgebrochen worden.

Wenn ein Mensch ohne fremde Hilfe nicht existieren kann, ist eine ehrenamtliche oder geringe finanzielle Unterstützung nicht zumutbar und auch nicht zu leisten. Ein Gesetz wie das Trägerübergreifende Persönliche Budget ist eine positive Errungenschaft der Behindertenbewegung, die vielen behinderten Menschen helfen kann, wenn sie ernst gemeint umgesetzt und finanziert wird. Kompetente Beratung und Begleitung von unabhängigen Beratungsstellen zu finanzieren, ist genauso wichtig, wie den Assistenten von behinderten Arbeitgebern Löhne entsprechend der Lebenshaltungskosten auszuzahlen.

Bei der Informationsveranstaltung richtete ein selbst betroffener Mann ein Appell an Eltern von behinderten Kindern. Die Eltern sollen ihren Kindern zutrauen selbstständig zu leben und sie dabei zu unterstützen. Richtig schwer wird es sonst, wenn sie nicht mehr da sind. Haben Sie Mut und leben Sie selbstbestimmt!

Verena Miethbauer



7. Berliner Gefäßtag in der URANIA

Samstag,
27. November 2010,
10.00-13.00 Uhr,
Eintritt frei

Themen u. a.: Beininfarkt – Durchblutungsstörungen der Becken – Beinarterien, der Halsschlagadern (Schlaganfall)/Aortenaneurysma

Schirmherr Bundesminister für Gesundheit Dr. med. Philipp Rösler

Wissenschaftliche Leitung: Dr. med. Clemens Fahrig, Chefarzt im Gefäßzentrum Berlin - Brandenburg, Ev. Krankenhaus Hubertus, Spanische Allee 10-14, 14129 Berlin

in Verbindung mit der

1. Amputierten-Initiative e.V. seit 1991 für Gefäßkranke/Beinamputierte und deren Angehörige, Spanische Allee 140, 14129 Berlin, Tel.: 030-803 26 75

Es spricht u. a. ein amputiertes, blindes Mitglied der Amputierten-Initiative e.V. Weltweit neu: Gefäßschleife rot/blau (Arterien/Venen) mit der freundlichen Unterstützung des Bundesministers für Gesundheit Dr. med. Philipp Rösler

PM



Einladung zum Vortrag und Gespräch Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht

Bedeutung und Möglichkeiten in der Praxis aus ärztlicher Sicht

Referentin: Dr. med. Bettina Löwer, Oberärztin der Geriatrie im Ev. Krankenhaus Hubertus

Montag, 15. November 2010

Beginn 17:30 Uhr

Der Eintritt ist frei. Bergstraße 1 (Ecke Heesestraße), 12169 Berlin-Steglitz, Telefon 030/3 19 80 50

www.reha-steglitz.de



Ilse & Karl Ellerichmann
Baseler Strasse 12 • 12205 Berlin
Telefon 030-84 31 46 79
Mobil 0172-3 81 18 53
www.neptuns-fische.de

Nachbarschaftscafé im Gutshaus Lichterfelde

In unserem Café treffen sich Jung und Alt, lernen sich kennen und genießen dabei den selbst gebackenen Kuchen. Das Caféteam freut sich auf Ihren Besuch.

Mo.-Fr., 9.15-17.00 Uhr, Telefon 84 41 10 40

Deutsches Rotes Kreuz + Adventsbasar der DRK-Bereitschaft Steglitz

Am Samstag, den 27.11.2010
in der Zeit von 10-18 Uhr

Wo? In den Räumen der
Bereitschaft Steglitz
in der Albrechtsstraße 28
12167 Berlin

Basar
Kinderspielzeug
Trödel
Adventsgestecke
Bücher
Kleidung
Wohlfahrtsmarken



WIR ZIEHEN UM!

Ab 1. Dezember 2010 befindet sich die Bereitschaft Steglitz in der Menckenstr. 18 in 12157 Berlin

Tierarztpraxis

Dr. Bernhard Sörensen

Königsberger Straße 36
12207 Berlin
Tel. 030 - 773 83 21
Fax. 030 - 770 20 40

www.tierarztpraxis-soerensen.de

täglich von 9.00 Uhr bis 20.00 Uhr,
auch an Sonn- und Feiertagen



Der Bezirksbürgermeister hat das Wort

Liebe Leserinnen und liebe Leser,



Foto: Bezirksamt

noch bis zum 7. November 2010 können Sie Veranstaltungen der Spotkanie 2010, der Deutsch-Polnischen Kulturtag in Steglitz-Zehlendorf, besuchen:

vielleicht interessiert Sie eine zweisprachige, kostenfreie Lesung am Mittwoch, 3. November, um 20.00 Uhr, im großen Salon der Schwartzschen Villa, Grunewaldstraße 55. Wojciech Kuczok liest dann aus seinem neuen Roman „Lethargie“, den deutschen Text liest der Schauspieler Leo Solter, die Moderation übernimmt Dorota Stroinska. Das Buch des 1971 geborenen Filmkritikers, Lyrikers, Prosa- und Drehbuchautoren Kuczok handelt von drei Menschen und ihrem Beschluss, das eigene Leben zu verändern. Oder wie wäre es mit einem Konzert am Samstag, 6. November, 19.30 Uhr, im Rathaus Steglitz, Schloßstraße 37 (Eintritt: 7 Euro). Der Männerchor „Syowiki 60 Jana Szyrockiego“ aus Szczecin, Leitung Grzegorz Handke, und der deutsch-polnische Chor „Spotkanie“, Leitung Josef Wilkosinski, singen Lieder deutscher und polnischer Komponisten. Weitere Informationen über diese und alle anderen Veranstaltungen der Spotkanie 2010 erhalten Sie unter der Telefonnummer: (030) 90299-2212 und im Internet unter: www.kultur-steglitz-zehlendorf.de.

Und was Sie sich ebenfalls nicht entgehen lassen sollten, ist das Konzert „Euphoniale – 25 Jahre Akkordeon mit Leidenschaft“ am 13. November 2010, um 18.00 Uhr, im Bürgersaal des Rathauses Zehlendorf, Teltower Damm 18, 14163 Berlin. Was nämlich vor 25 Jahren mit vier Akkordeonspielern begann, hat sich über die letzten Jahre zu einer wahren Erfolgsgeschichte entwickelt: Das Berliner Akkordeonorchester Euphonia der Leo-Borchard-Musikschule Steglitz-Zehlendorf ist international mehrfach für seine starken Interpretationen ausgezeichnet, gastierte zweimal in China und präsentiert seinem Publikum immer wieder neue Musikrichtungen – zuletzt argentinischen Tango mit der Bandoneonlegende Luis Stazo. Mit dem Konzert „Euphoniale“ feiert das Orchester nun ein Vierteljahrhundert „Akkordeon mit Leidenschaft“. Auf dem Programm stehen Klassik, Tango und Weltmusik – unter anderem mit Kompositionen von Bach, Galliano, Piazzolla und Brehme.

Ihr Norbert Kopp
Bezirksbürgermeister

Außerdem erfüllt das Orchester unter der Leitung von Sonja Merz Wünsche des Publikums (Eintritt: 7,00 Euro/erm. 4,50 Euro an der Abendkasse ab 17.00 Uhr). Und bis zum Ende des Monats, bis zum 28.11.2010, haben Sie auch noch die Gelegenheit, den trüben Novembertagen einen farbigen Akzent entgegenzusetzen, in dem Sie die kleine aber feine Ausstellung „Günter Fink 1913 - 2000, Blaue Scheune, Malerinsel Hiddensee“ im Gutshaus Steglitz, Schloßstraße 48, besuchen (geöffnet Di - So von 14.00 - 19.00 Uhr). Bei Günter Fink handelt es sich um einen großen Maler, den es in seiner ganzen Bedeutung noch zu entdecken gilt. Dabei ist er eigentlich längst schon kein Unbekannter mehr. Zumal in Berlin. Denn die Berliner lieben Hiddensee. Und wer die Insel kennt, kennt die berühmte Blaue Scheune in Vitte, ein uraltes Reetdachhaus mit strahlend ultramarin gestrichenen Wänden, tausendfach fotografiert. In den 50er Jahren hat Günter Fink das ruinierte Haus gekauft, als Sommer-Domizil und –Atelier wieder aufgebaut und über die Jahrzehnte zweimal wöchentlich unentgeltlich für Besucher geöffnet. Hier konnte man seine Kunst kennen und schätzen lernen. Seine Meisterschaft in der Aquarellmalerei, seine expressiven Landschaften und Blumenstücke in Öl und die detaillierten Federzeichnungen Hiddenseer Fischerhäuser. Die Steglitzer Retrospektive versammelt einen repräsentativen Querschnitt der schönsten Arbeiten Günter Finks.

Und vielleicht kann ich Sie zu einem kleinen Spaziergang ermuntern: im September haben wir nämlich beim sogenannten „Fliegeberg-Fest“ die bisher vierte Informationsstele „Fliegeberg“ am Eingang des Lillenthal-Parkes an der Schütte-Lanzstraße in Lichterfelde enthüllt. Sie informiert über das Wirken des Flugpioniers Otto Lilienthal, der 1894 den Fliegeberg aufschütten ließ, um hier die von ihm entwickelten Fluggeräte zu testen. Bereits vor 2 Jahren, am 21.11.2008, haben wir die erste Stele im Harry-Bresslau-Park an der Treitschkestraße aufgestellt, weitere Stellen sind geplant, um so die Möglichkeit zu bieten, die Geschichte des Bezirks zu entdecken und zu erleben, und um an geeigneten Orten im Bezirk Vergangenheit und Gegenwart miteinander zu verknüpfen. Alle realisierten Stelen finden Sie im Internet unter: www.kultur-steglitz-zehlendorf.de („Regionalhistorische Informationsstelen“).

Vielleicht sehen wir uns ja bei der einen oder anderen Veranstaltung. Ansonsten stehe ich Ihnen natürlich auch in diesem Monat wieder in meiner Bürgersprechstunde am 25.11.2010, von 16.00 bis 18.00 Uhr, in meinem Büro, Raum A 131, des Rathauses Zehlendorf, Kirchstraße 1/3, zur Verfügung.

Neue Lufttankstelle im Bezirk eröffnet

Die Bezirksstadträtin für Umwelt, Frau Anke Otto, hat am Donnerstag, den 21.10.10, eine neue Lufttankstelle im Bezirk Steglitz-Zehlendorf eröffnet.

Diese Serviceleistung für Radfahrer und Radfahrerinnen, die hier mit Hilfe eines Druckluftkompressors das lästige Reifenaufpumpen bequem vermeiden können, erweitert das Netz der Basisangebote für das Radfahren. Das Umweltamt fördert somit auch die Rahmenbedingungen, um das umweltfreundliche Verkehrsmittel zu stärken.



Foto: Wilfried Platzeck

Umweltbezirksstadträtin Anke Otto dazu: „Die Förderung des Radverkehrs ist ein wesentliches Ziel im Rahmen des Programms Steglitz-Zehlendorf 2100 – Nachhaltigkeitsziele für den Bezirk. Ich freue mich, dass mit der Einrichtung dieser Lufttankstelle die Infrastruktur im Bezirk für Fahrradfahrer verbessert wird.“

Fahrradladen „Die Radgeber“,
Ladiusstr. 29, 14165 Berlin

PM

„Der stille Staatsstreich“

Warum die Verursacher der Finanzkrise auch deren Gewinner sind und was wir dagegen tun können.

Montag, 1. November 2010, 19 Uhr
Wrangelschlosschen,
Schloßstraße 48, 12165 Berlin

Nach Beginn der größten Finanzkrise seit 1929 schien die Politik zu weit reichender Regulierung der Finanzmärkte bereit, um eine ähnliche Katastrophe in Zukunft zu verhindern. Bislang ist auf nationaler und internationaler Ebene nur wenig Konkretes und kaum Weitreichendes beschlossen worden. Im Gegenteil: Der Finanzbranche ist es weitestgehend gelungen, die Bedingungen für ihre eigene Rettung zu diktieren. Inzwischen betreibt die Börsen- und Finanzwelt wieder riskante Geschäfte wie vor der Krise und schon wieder schieben sich die Manager Millionengehälter zu. Kann oder will die Politik die Großbanken nicht an die Kette legen? Welche Lehren müssen aus der Krise gezogen werden? Wie lässt sich der nächste Finanzcrash vermeiden? Über diese und ähnliche Fragen wollen wir in unserem 7. Zukunftssalon sprechen. Zu Gast ist Harald Schumann, Journalist und Autor („Der globale Countdown“, „Die Globalisierungsfalle“), Redakteur Der Tagesspiegel.

Eintritt ist frei. Anmeldung nicht erforderlich. Im Anschluss: lockerer Austausch bei Wein, Wasser und Brezeln. Info: www.zukunft-steglitz-zehlendorf.de über „Zukunftssalon“. Kontakt: Frank Steger, Tel. (030)8 01 40 61, frank.steger@teltow-zehlendorf.de

PM

Bürgerinitiative Dresdener Bahn

Wie geht es weiter mit der Planfeststellung für den Neubau der Dresdener Bahn, Planfeststellungsabschnitt PFA 1, Attilastraße bis Schichauweg?

Alle Einsprecher haben über die Senatsverwaltung Antworten der Bahn AG bekommen und konnten bis 10.9.2010 Stellung nehmen. Erstmals sind wir, PFA 1 und PFA 2 (Lichterfelde), zeitgleich angeschrieben worden! Das Verfahren soll jetzt wohl beschleunigt werden. Die Senatsverwaltung sah es bisher nicht als nötig an, erneut eine Erörterung anzubieten. Das bedauern wir, da die DB viele Fragen sehr unklar beantwortet hat. Im Erschütterungsschutz sind wir z.B. kaum weiter gekommen, hier sind die meisten Fragen offen. Es besteht noch Hoffnung, dass die Senatsverwaltung angesichts der offenen Fragen und der vielen Stellungnahmen doch noch einen Erörterungstermin ansetzt. Sonst muss das Eisenbahnbundesamt entscheiden, ob es trotzdem einen Planfeststellungsbeschluss erlässt und damit ein unnötiges Klagerisiko eingeht. Sollte dieser ohne weitere Anhörung erfolgen, muss er öffentlich bekannt gemacht werden. Danach haben wir noch vier Wochen Zeit, eine Klage in Leipzig einzureichen. Wir sollten also auf Ankündigungen achten und einander informieren.

Inzwischen werden wir recherchieren, ob eine Klage erfolgversprechend wäre. RA Sommer hält unter der gegenwärtigen Situation eine Klage für aussichtsreich. Wir beabsichtigen, nachdem der Beschluss erfolgt ist, kurzfristig ein Treffen mit Einsprechern und Betroffenen zu organisieren, um die Situation zu besprechen. Dabei muss dann auch abgeschätzt werden, ob wir die finanziellen Mittel zusammen bekommen, um ein oder zwei Musterklagen zu führen. Es sollte bedacht werden, dass nicht nur die Bürger betroffen sind, die direkt durch Lärm oder Erschütterung belästigt werden. Eine Verringerung der Wohnqualität ist für uns alle zu erwarten, wenn sich die soziale Struktur entlang der Bahntrasse ändert!

Diese Punkte sind verbesserungswürdig: Teilweise werden höhere Lärmschutzwände benötigt, um den passiven Schallschutz (Maßnahmen an den Häusern) so gering wie möglich zu halten und so auch den Außenbereich zu schützen. Brücken sollten nach Stand der Technik lärm- und erschütterungsgedämmt werden. Das besonders überwachte Gleis BÜG würde weitere Verringerung von Lärm und Erschütterung bringen. Der Bereich Steglitzer Damm bis südlich der Attilastraße wird im Moment kaum geschützt. Weitere Informationen zum Verlauf des Verfahrens:

www.stadtteilzentrum-steglitz.de

Für die BI, Lutz Blume

Schwangerschaftsvorsorge • Ultraschall • Vorsorge • Kinder- und Jugendgynäkologie
Teenagersprechstunde • Impfungen • Hormondiagnostik



Dr. med. Barbara Vander-Thies
Fachärztin für
Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Drakestraße 44 • 12205 Berlin
S-Bahnhof Lichterfelde-West
Tel.: 030 233 693 44 • Fax 030 233 693 54
www.frauenaerzte-lichterfelde.de

Mo, Mi, Fr 8:30 - 13:00 Uhr • Di 14:00 - 18:00 Uhr • Do 14:00 - 19:00 Uhr
und nach Vereinbarung

Bei uns haben Sie die Möglichkeit, Ihre kostenlose Privat-anzeige aufzugeben. Stadtteilzeitung Steglitz-Zehlendorf, Telefon 77 20 65 10 oder per E-Mail: schmidt@stadtteilzentrum-steglitz.de

Der Dirigent Leo Borchard und der Steglitzer Titania-Palast



Fotos: Archiv des Steglitz-Museums

Geboren wird Leo Borchard im März 1899 in Moskau, wo er noch als Abiturient die russische Revolution erlebt. Er studiert Musik, genauer Violine, bei bekannten Meistern dieses Instruments. Danach wendet er sich der Kompositionslehre zu und erhält in Berlin eine Ausbildung als Pianist.

Von 1920 ab, als er endgültig nach Deutschland übersiedelt, widmet er sich nur noch seiner Dirigentenlaufbahn. Er wird Korrepetitor an der Städtischen Oper in Berlin unter Otto Klemperer. Es folgt die Berufung als Erster Kapellmeister am Rundfunk in Königsberg. Er gibt Gastspiele als Dirigent an verschiedenen deutschen Sendern und dirigiert im Januar 1933 – im deutschen Schicksalsjahr – zum ersten Mal die Berliner Philharmoniker. Es folgen zahlreiche Konzerte mit dem Orchester, bei denen er sich besonders für Werke moderner Musik einsetzt.

Zwar erhält er 1935 in Deutschland wegen „politischer Unzuverlässigkeit“ Auftrittsverbot, dennoch gibt er auch noch während des Krieges zahlreiche Auslandsgastspiele. Bereits 1938 bildet sich um ihn und seine Lebensgefährtin, die Journalistin Ruth Andreas-Friedrich, eine Widerstandsgruppe unter dem Decknamen „Onkel Emil“. Sie kümmern sich um rassisch und politisch verfolgte Mitbürger, gewähren Unterschlupf, besorgen ihnen – gefälschte – Ausweise und beschaffen Lebensmittelkarten. So sichern sie das Überleben dieser Menschen, darunter vieler Juden. Ruth Andreas-Friedrich hat diese Zeit in ihrem Tagebuch unter dem Titel „Der Schattenmann“ mit großer Eindringlichkeit festgehalten. Leo Borchard ist für diese Gruppe eine wichtige Stütze, insbesondere durch seine zahlreichen Kontakte, die Auslandsaufenthalte, aber nicht zuletzt sind es auch seine Konsequenz und die Kompromisslosigkeit seiner menschlichen Haltung.

Borchard bleibt auch während der letzten Kriegsmonate in Berlin. So kann er unmittelbar nach dem Zusammenbruch die verstreuten Musiker der Berliner Philharmoniker aufspüren und sammeln und so den Wiederaufbau des Orchesters

beginnen. Er schafft das Unglaubliche: bereits drei Wochen nach der Kapitulation gibt er im Titania-Palast in der Steglitzer Schloßstraße das erste Konzert der Philharmoniker.

Die Erlaubnis dazu erhält er von den Besatzungsmächten aufgrund seines hohen und untadeligen künstlerischen und menschlichen Ansehens. Tausend Menschen sitzen in stummer Erwartung im Saal, als es dunkel wird. Gekommen sind sie aus ihren Trümmerwohnungen, aus den Sorgen des Alltags und den Ängsten in der Nacht – zu Fuß, per Rad. Und sie lauschen den zarten Klängen von Felix Mendelssohns „Sommernachts-traum“, einer Musik, welcher ein Joseph Goebbels als „jüdisches Machwerk“ die Existenzberechtigung abgesprochen hatte. Eindrucksvoll beschreibt Ruth Andreas-Friedrich in ihrem Tagebuch diese Aufführung und die Gefühle der Menschen, die diese Musik als Keim der Hoffnung erleben.

Die Philharmoniker wählen Leo Borchard zum ersten ständigen Dirigenten. Er dirigiert 21 Konzerte in den knapp drei Monaten, die ihm noch verbleiben. Durch einen tragischen Unglücksfall – er wird versehentlich von einem US-Soldaten erschossen – stirbt er am 23. August 1945. Zurück bleibt das Andenken an einen Musiker mit herausragenden künstlerischen Fähigkeiten und einen Menschen, der durch Hilfsbereitschaft, Wahrhaftigkeit und Freiheitswillen ein Vorbild geworden ist.

Die Musikschule des Bezirks Steglitz-Zehlendorf trägt seit 1990 seinen Namen.

P.S.: Übrigens noch ein Wort zum Titania-Palast: die BERLINALE, die Berliner Filmfestspiele, die in diesem Jahr ihren 60. Geburtstag feiern, nahm ihren Anfang 1951 im Steglitzer Titania-Palast.

Wolfgang Schönebeck



Liebe Leser, dies ist der erste Beitrag aus einer Reihe, die wir Ihnen künftig anbieten können. Sie alle handeln von Menschen, die auf die eine oder andere Weise die hiesige Geschichte

geprägt haben und alle ziehen sich entlang der Steglitzer Schloßstraße, gewissermaßen von Friedenau bis zum Botanischen Garten.

Viel Vergnügen beim Lesen!

Haben Sie ein Anliegen oder suchen Sie etwas, möchten Sie etwas weitergeben? Bei uns haben Sie die Möglichkeit, ihre **kostenlose Privatanzüge** aufzugeben. Stadtteilzeitung Steglitz-Zehlendorf, Telefon 77 20 65 10 oder per E-Mail: schmidt@stadtteilzentrum-steglitz.de

Eine „bodenständige“ Familie

Die Firma August Wilhelm Rudolph Parkett wird 100

Die Parkettverlegungs-Fachfirma August Wilhelm Rudolph in der Steglitzer Breiten Straße 39, die nunmehr in der vierten Generation vom Urenkel des Firmengründers geführt wird, kann auf eine hundertjährige Geschichte zurückblicken.



August Wilhelm Rudolph und Max Barth, 1936

Anfang des letzten Jahrhunderts kam der spätere Firmengründer August Wilhelm Rudolph als Radrennfahrer nach Berlin. Nach einem Schädelbruch musste er das Radfahren jedoch aufgeben. Nunmehr erwerbslos, entschloss er sich, zusammen mit einem Freund als „Bohner“ zu arbeiten. „Bohner“ wurden damals von gut situierten Berlinern engagiert, um deren Parkett abzuziehen, zu wachsen und eben zu bohnen. Hinzu kamen bald auch kleine Reparaturarbeiten und schließlich auch Neuverlegung von Parkett.

Bald wurde die Fachgruppe „Bohner“ als Untergruppe des Tischlerhandwerkes gegründet, deren Obmann August Wilhelm Rudolph 1930 wurde, erst in Berlin, dann deutschlandweit. 1934 legte August Wilhelm Rudolph die Meisterprüfung als „Tischler-Parkettleger“ ab, und im selben Jahr wurde die Fachgruppe „Parkett“ gegründet, der August Wilhelm Rudolph einige Jahre vorstand.

1936 heiratete die Tochter des Firmengründers, Hildegard Rudolph, den Bauschlosser Max Barth, Sohn eines mit der Familie Rudolph befreundeten Parkettlegers. Der Schwiegersohn sattelte beruflich um und trat als Parkettleger in die Firma ein. 1944 brannten Lager, Werkstatt und das Nachbarhaus völlig aus. Nach dem Krieg stagnierte die Nachfrage nach Parkettlegern. Die Zeit wurde mit „zeitgemäßen“ Arbeiten wie dem Vernageln von Fenstern mit Sperrholz und anderen Dienstleistungen überbrückt. Durch den Marshallplan ging es dann langsam wieder aufwärts.

1948 wurde August Wilhelm Rudolph als Sachverständiger für das Parkettleger-

handwerk öffentlich bestellt und vereidigt. 1954 legte Max Barth die Meisterprüfung ab. Seine beiden Söhne, Klaus Jürgen und Joachim, arbeiteten als Gesellen ebenfalls in der Firma mit. 1959 wurde Max Barth wie sein Schwiegervater Sachverständiger.

1961 starb der Firmengründer August Wilhelm Rudolph. 1968 verunglückte der ältere Sohn von Max Barth und seiner Frau, Klaus-Jürgen, tödlich. Zwei Jahre später legte sein Bruder Joachim die Meisterprüfung ab, 1979 wurde er Sachverständiger. Im selben Jahr verstarb Max Barth, 1984 auch seine Frau Hildegard, so dass Joachim Barth nunmehr Alleininhaber der Firma war. Seit 2002 steht Joachim Barth dem Zentralverband der Parkettinnung als Obermeister bundesweit vor.

Sein Sohn Thorsten bestand 1998 die Gesellenprüfung. Inzwischen Parkettlegermeister, Restaurator sowie Betriebswirt und Controller im Handwerk, übernahm er 2006 die Firma und wandelte sie in eine GmbH um. Die Firma beschäftigt zur Zeit fünf Gesellen, zwei Lehrlinge sowie eine Bürokraft.

Zu den Objekten der Parkettverlegungs-Fachfirma zählen die Böden im Schloss Charlottenburg, in der Konzernzentrale der Deutschen Bahn am Potsdamer Platz, in der Residenz des US-Botschafters in Berlin, im Schloss Britz, im Museum für Verkehr und Technik, im Palais am Funkturm sowie im Niketown-Flagshipstore in der Taubentzenstraße.

Helga Kohlmetz

www.rudolphparkett.de



Max Barth beim Abziehen eines Parkettbodens, 1940.



LOHNSTEUERHILFEVEREIN e.V.

Herma Schendler

Steuerberatung für Arbeitnehmer und Rentner

Wir beraten Sie im Rahmen einer Mitgliedschaft gemäß §4, Nr. 11 StBerG

Bischofsgrüner Weg 83 • 12247 Berlin/Lankwitz

Telefon 030/7 74 34 29 • Fax 030/76 67 93 03

E-Mail hs@herma-schendler.de • www.herma-schendler.de

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
11								12	
13					14				
15				16			17		
18			19						
	20	21			22		23		
24				25	26			27	28
29			30		31				
32	33				34		35		
	36				37				

Urheberin: Heiga Kohlmetz

Kreuz und Quer

WAAGERECHT: 1. Der neunte hat es historisch in sich. 9. Nicht mehr wegzudenkender Anglizismus (Abk.).

11. Ur-Schwaben. 13. Heldenhafte Stimmlage. 14. Kloster im Finger. 15. Des Menschen größtes Organ. 16. Käserel-"Abfall". 18. Altersangabe in Frankreich. 19. Würde Ödipus zum Problem. 20. New-Look-Créateur. 22. Dieses Isopodon wird meist mit „Keller“ assoziiert. 24. Mit Glas und Gläsern überwindbar. 26. Frühstücksbalkonwunschlage. 29. Rosa Schnuckenkulisse. 31. Erinnert an vergangene Zeiten. 32. Anstrich, der nicht abdeckt. 34. Hier lag einst Karthago (Kfz.-Kennzeichen). 35. Hurricane-Center. 36. Dient den Engländern als Grundlage des Spitznamen für die Deutschen. 37. Subventionsintensiver Wirtschaftssektor.

SENKRECHT: 1. Der mit der Ringparabel. 2. Hat in unseren Breiten im Winter draußen keine Chance. 3. Mythologische „Schwester“ der Aphrodite. 4. Wenn das Gefühl sich regt. 5. Bildhauer schufen 3 senkrecht im Zweifel aus diesem Material. 6. Eine kleine Stadt in Deutschland spielte einmal eine große Rolle. (Kfz.-Kennzeichen). 7. Darüber freut sich der Häftling, der Arbeitnehmer weniger. 8. Hat gerade in der Küche Saison. 10. Documenta-Stadt. 12. Mit Sorgen verbunden. 14. Vereint Berliner und Brandenburger Kranke (Abk.). 17. 10 senkrecht im Straßenverkehr. 21. Blühender Regenbogen im Kopf? 22. Kommt von links und ist in der Zeichnung rot wie die, die ihr entspringen. 23. Seinen Kampf hat er von vornherein verloren. 24. Dick kann auch von Vorteil sein. 25. Dieser Graf kommt grau in die Tasse. 27. Brachte uns 1988 den Orinoco musikalisch näher. 28. Dieser niederländische Maler strudelt durch viele Rätsel. 30. Symbolisiert das Landleben. 33. 1999 verstorbener Börsenguru (Initialen).

Die markierten Felder ergeben von links oben nach rechts unten gelesen die Namen zweier im Bezirk ansässiger Krankenhäuser (orange bzw. grün). Unter den richtigen Einsendungen dieses Kreuzworträtsels verlosen wir unter Ausschluss des Rechtsweges die Bücher: 1. Andrea Gotzes, *60 Jahre - 60 Köpfe, Die Bundesrepublik Deutschland 1949-2009*, Sutton Verlag bzw. 2. Richard von Weizsäcker, *1949 - 1969 - 1989: Drei Mal Stunde Null?* Siedler Verlag. Bitte eine Postkarte an die Stadtteilzeitung, Stadtteilzentrum Steglitz e.V., Ostpreußendamm 159, 12207 Berlin, Einsendeschluss ist der 21. November 2010.

		6		3					
4					7				
2	3		4				7		
9	4	3	7			1	8	2	
		2				9			
6	5	8			2	7	3	4	
	8				4		6	1	
			6					7	
				9	8				

Sudoku

Die Zahlen 1 bis 9 in jede Spalte, jede Reihe und jede 3x3 Box einmal unterbringen! Die Lösung des Rätsels aus der Juli/August-Ausgabe sehen Sie unten.

7	9	2	3	8	4	1	6	5
4	1	6	2	5	7	9	8	3
5	3	8	9	6	1	2	4	7
1	8	7	4	9	6	3	5	2
9	2	4	7	3	5	6	1	8
6	5	3	1	2	8	4	7	9
2	7	5	6	1	3	8	9	4
3	4	1	8	7	9	5	2	6
8	6	9	5	4	2	7	3	1



Foto: Peter Dörrie

Martins Gänse

Wochenlang hat Bauer Martin seine Gänseschar gemästet, damit sie rechtzeitig zum Martinstag am 11. November dick und rund sind. Noch laufen sie laut schnatternd in der milden Herbstsonne durch die Gegend. Nicht mehr lange, denn der 11.11. rückt immer näher. Und da droht ihnen Ungemach: Traditionell zum Martinstag gibt es die Martinsgans als Braten. Das ist Brauch seit langen Zeiten – und der gefällt den Gänsen gar nicht...

Zu verdanken haben sie ihr Schicksal dem im Jahr 397 gestorbenen Bischof Martin von Tours. Der soll nicht nur Kranke geheilt und Dämonen ausgetrieben haben, sondern auch als junger Soldat seinen Mantel mit einem frierenden Bettler geteilt haben. In der darauf folgenden Nacht erschien ihm im Traum Jesus Christus, der das Mantelstück trug, das Martin dem Bettler gegeben hatte. Daraufhin liess dieser sich taufen und wurde Geistlicher.

An diese Begebenheit erinnert seit Jahrhunderten der Martinstag mit Lichter- und Laternenumzügen („Laterne, Laterne, Sonne, Mond und Sterne“). Besonders auf dem Land war der Martinstag seit Jahrhunderten von Bedeutung: An diesem Tag wurde das Wirtschaftsjahr abgeschlossen, Pacht und Zinsen waren fällig. Die Ernte war eingebracht und Knechte und Mägde mußten entlohnt werden. Die Abgaben bzw. Entlohnung erfolgte zum Teil in Naturalien, auch in Gänsen. Daher rührt der Name Martinstag.

Peter Dörrie



**Mobile Tierarztpraxis
Dr. Petra Richter**

Hausbesuche nach Vereinbarung
030-74 07 18 51
pr@mobilehaustierpraxis.de
www.mobilehaustierpraxis.de



facebook Besuchen Sie uns:

www.facebook.com/pages/Stadtteilzentrum-Steglitz-eV/202596043870
Wir freuen uns auf einen regen Austausch mit Ihnen!

**Rechtsberatung
im Gutshaus Lichterfelde**

Donnerstags, 14-tägig:
Elternunterhalt, Mietrecht,
Arbeitsrecht
16.00 – 18.00 Uhr,
Telefon 84 41 10 40
Nur mit Anmeldung!
Rechtsanwalt Andreas Krafft



**STADTTEILZENTRUM
STEGLITZ e.V.**

Herausgeber:
Stadtteilzentrum Steglitz e.V.,
Geschäftsstelle: Ostpreußendamm 159,
12207 Berlin, Telefon 0 30 / 84 41 10 40
info@stadtteilzentrum-steglitz.de

Redaktion:
Thomas Mampel, V.i.S.d.P.,
Telefon 0 30 / 83 22 07 43,
mampel@stadtteilzentrum-steglitz.de

Hagen Ludwig, Siegfried Krost, Werner Frohme;
Peter Dörrie: Fotografie/Zeitgeschichte/Architektur;
Helga Kohlmetz; Juliane Eichhorst: Soziales;
Gloria Otto: Jugend; Peter Sieberz;
Anna Schmidt: Kulturseite/Leserseite;

Anzeigen, Gestaltung + Satz:
Anna Schmidt, Telefon 0 30 / 77 20 65 10,
schmidt@stadtteilzentrum-steglitz.de

Belichtung + Druck:
BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH
Auflage: 10.000 Stück

nächster Redaktionsschluss: 11. November 2010

MODELLBAHNEN

Märklin, Fleischmann, Trix, Faller, Brawa u.a.

MODELLAUTOS

Brekina, Busch, Herpa, Schuco, Rietze u.a.

WIKING-Spezialist/Sammlerservice

7 95 14 14



Inh. Ulrich Kreßner
Steglitzer Damm 34, 12169 Berlin